

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc on the left and transitions through red and orange to a yellow arc on the right, framing the central text.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 4, 25. Januar 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Nachhaltigkeit bedeutet Zukunft - auch im Sport	2
PRESSE AKTUELL	4
Verein congrav new sports gewinnt den „Großen Stern des Sports“	4
Sportdeutschland wählt zum zweiten Mal Fahnenträger*in-Duo	6
Team D reist mit 149 Athlet*innen nach Peking	7
DOSB nominierte weitere 103 Athlet*innen für das Team D	8
DOSB und dsj: „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie“	11
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	12
Mitgliederversammlung des LSB NRW stimmt für „Dekadenstrategie“	12
WLSB stellt Ergebnisse zum Wissenschaftsforum 2021 vor	12
Landesjugendspiele Winter 2022 in Sachsen erfolgreich beendet	13
DFB-Bundesjugendtag mit klaren Forderungen	14
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
Deutscher Basketball Bund im neuen Look	17
„Blauer Kompass“ startet in erste Bewerbungsrunde	17
„Geschichten, die zählen“ - Betroffene berichten über sexuelle Gewalt	18
Neuartiges Lehrgangskonzept für Menschen mit geistiger Behinderung	19
Jugend trainiert-Winterfinale findet nicht statt	21
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	22
„Sterne des Sports“ in Gold 2021	22
Frank Ullrich: „Der Bund muss ein starker und verlässlicher Partner sein“	29
Ohne Sotschi nicht Peking?	32
Geplant: Neue Spielformen im Kinderfußball ab 2024 verbindlich	34
Rund 99% aller deutschen Olympia-Teilnehmer*innen Sporthilfe-gefördert	36
LESETIPPS	39
Neue Ausgabe „Sportdeutschland - Das Magazin“ erschienen	39
Handbuch: „Sportverbände - Stand und Perspektiven der Forschung“	40

KOMMENTAR

Nachhaltigkeit bedeutet Zukunft - auch im Sport

Die Gestaltung einer nachhaltigen und somit zukunftsfähigen Entwicklung gehört zu den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit. Dies ist mittlerweile genau 30 Jahre nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro unbestritten. Nachhaltigkeit hat in diesen drei Jahrzehnten eine beachtliche „Begriffskarriere“ gemacht und damit die Hoffnung auf einen Aufbruch in eine umweltverträglichere und humanere Gesellschaft genährt, die kurzfristige Erfolge durch langfristige Sinnmuster ersetzt. Hierbei gilt es ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gleichberechtigt abzuwägen und in Einklang zu bringen. Sportorganisationen haben längst erkannt, dass Sorgfalt im Umgang mit Ressourcen eine selbstverständliche Forderung unserer Zeit ist und haben Nachhaltigkeit als normative Leitidee akzeptiert und anerkannt.

Und das ist auch dringend nötig, um die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern: Umweltpolitische Herausforderungen wie z.B. Klimawandel, Energiewende, Verlust der biologischen Vielfalt, Bedrohungsszenarien öffentlicher Haushalte, demographischer Wandel, Finanzierungsengpässe des Gesundheitswesens, Qualitätsverluste des öffentlichen Raums, hoher infrastruktureller Sanierungsbedarf - vor allem bei 230.000 Sportstätten in Sportdeutschland ...

Im Sport allgemein sowie in den Arbeitsfeldern der Sportorganisationen speziell bestehen grundsätzlich vielfältige inhaltliche Verbindungslinien zu den drei folgenden Nachhaltigkeitsdimensionen und er wirkt in die Gesellschaft und in alle ihre Ebenen hinein: (1) Im ökologischen Bereich im Kontext Umwelt- und Naturschutz; (2) im ökonomischen Bereich bezüglich Wirtschaftlichkeit, Transparenz, Good Governance und Personalentwicklung; Sport erbringt wie kein anderer gesellschaftlicher Bereich umfangreiche (3) soziale Leistungen, z.B. in Verbindung mit Integration, Gesundheit, Inklusion, Bildung, Chancengleichheit, Kinder- und Jugendarbeit sowie Engagement und Wertevermittlung in einem durchaus attraktiven Umfeld.

In diesem „magischen Dreieck“ bietet der Sport mit seiner flächendeckenden Struktur und seinen engagierten Mitgliedern eine nahezu ideale Grundlage, um eine nachhaltige Entwicklung in unserer Gesellschaft zu unterstützen. Der DOSB, seine Mitgliedsorganisationen, deren Untergliederungen und Sportvereine stehen dabei in der Verantwortung, sich bei der Sportausübung, beim Betrieb von Geschäftsstellen und Sportstätten nachhaltiger auszurichten. Gleichzeitig können Sie dabei ein wichtiger Multiplikator sein. Sportorganisationen haben sich in den vergangenen Jahren in verschiedenen Zusammenhängen mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst.

Folgerichtig haben wir eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, die sich vorrangig auf die Geschäftsstelle und auf die dort beschäftigten Mitarbeitenden bezieht. Sie soll einerseits unsere Arbeit im Hinblick auf Nachhaltigkeitsziele strukturieren, andererseits die Entwicklung eigener Nachhaltigkeitsstrategien initiieren und zum anderen unseren Mitgliedsorganisationen, deren

Untergliederungen und unseren Partnern Beispiele für nachhaltiges Handeln bieten. Zugleich wollen wir die Nachhaltigkeitsversprechen des DOSB-Leitbildes, der „Strategie DOSB:2028“ sowie den Satzungsauftrag konkretisieren.

Auch Mitgliedsorganisationen haben sich schon längst „auf den Weg“ gemacht, exemplarisch seien genannt: Im Zuge der EURO 2024 hat der DFB Nachhaltigkeit als eines seiner Leitmotive berücksichtigt. Im transparenten Dialog mit zivilgesellschaftlichen Akteuren wurde ein umfassendes Konzept entwickelt, das Maßstäbe setzt und schon jetzt wichtige Prozesse in Gang gesetzt hat. Deutscher Skiverband, Snowboard Germany und Stiftung Sicherheit im Skisport haben sich im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie 2030 zusammengeschlossen, um gemeinsam mit Innovationen und nachhaltiger Entwicklung die Zukunft des Natursports erfolgreich zu gestalten. Und der Deutsche Alpenverein setzt sich Klimaneutralität bis 2030 als übergeordnetes Ziel. Die kommenden Jahre sollen intensiv genutzt werden, um durch geeignete Maßnahmen möglichst viele Emissionen zu vermeiden oder zu reduzieren. Dabei stehen vor allem Aktivitäten in den Bereichen Mobilität, Infrastruktur, Verpflegung, Kommunikation und Bildung im Mittelpunkt. Auch der vom LSV Baden-Württemberg entwickelte Leitfaden zu „Nachhaltigkeit in Sportvereinen“ und NI-Charta Sport sind beachtlich und begleiten Vereine auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Zudem haben weitere, zahlreiche Sportorganisationen entsprechende Strategien und Handlungsansätze erarbeitet, Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht, es wurden verschiedene Veranstaltungen zu dem Thema durchgeführt, Beiträge publiziert und Projekte geplant und umgesetzt.

Sportorganisationen haben sich gesellschaftspolitisch geöffnet, übernehmen vielfältige Aufgaben in allen Nachhaltigkeitsdimensionen und setzen so das Nachhaltigkeitsleitbild vor Ort und konkret erfahrbar um. Grundsätzlich sind Sportorganisationen bei der weiteren Erschließung des Nachhaltigkeitsfeldes auf Kooperation und Unterstützung angewiesen. Sei es bezüglich fachlicher Beratung sowie hinsichtlich der Berücksichtigung in Förderrichtlinien und Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene.

Bei einer systematischen Annäherung von Sportorganisationen an das Leitbild der Nachhaltigkeit handelt es sich um einen kreativen und anspruchsvollen Prozess, der ebenso notwendig wie nutzbringend ist. Dabei gibt es keinen Königsweg! Grundsätzlich gilt aber für Sportverbände: Jedweder Einstieg von Sportverbänden in das Thema Nachhaltigkeit ist von positiver Bedeutung - keine Angst vor der Annäherung an ein zunächst abstrakt wirkendes Leitbild! Neue Erkenntnisse und Perspektiven, klarere strategische Ausrichtungen und ein verbindlicherer Maßstab zur Klärung verbandspolitischer Prioritäten - mit anderen Worten: eine Stärkung der Strategie- und Zukunftsfähigkeit von Sportverbänden - werden die Folge sein.

Christian Siegel
Ressortleiter „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“

Bianca Quardokus
Referentin

PRESSE AKTUELL

Verein congrav new sports gewinnt den „Großen Stern des Sports“

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigt Initiative aus Sachsen-Anhalt

(DOSB-PRESSE) Riesenjubiläum in Halle (Saale): Der dort beheimatete Verein congrav new sports ist für sein besonderes gesellschaftliches Engagement mit dem „Großen Stern des Sports“ in Gold ausgezeichnet worden. Das verkündete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Thomas Weikert, und der Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Marija Kolak, am gestrigen Montag (24.01.2022) im Rahmen der digitalen Preisverleihung in der DZ BANK in Berlin. Für diesen großartigen Erfolg beim vom DOSB und den Volksbanken und Raiffeisenbanken durchgeführten Wettbewerb „Sterne des Sports“ erhält der Verein aus Sachsen-Anhalt neben dem goldenen Pokal auch ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

Ausgezeichnet wurde congrav new sports für sein Projekt „Trendsportzentrum Halle - Ein Freiraum für Jugend, Sport und Kultur“, mit dem sich der Verein über die Volksbank Halle (Saale) beworben hatte. Im Rahmen dieser ambitionierten Initiative entsteht derzeit ein neuer Treffpunkt für Trendsportarten wie Breakdancing, Slacklining, Skateboarding, Parkour, Bike-Polo und viele mehr. Da diese und ähnliche Sportarten in der Regel nicht in klassischen Vereinsstrukturen verankert sind, fehlte es hier bislang an Räumlichkeiten. Das soll sich mit den in erster Linie durch Spenden finanzierten und zu 90 Prozent mithilfe von ehrenamtlicher Arbeit realisierten Räumlichkeiten ändern. Sie dienen in Zukunft als Knotenpunkt für Trendsportarten jeder Art und schaffen gleichzeitig Raum für ein buntes und offenes Programm. Die neue Sporthalle wird weitgehend barrierefrei gestaltet, um die Angebote in diesem Trendsportzentrum möglichst jedem zugänglich zu machen. Zudem bekommen Jugendliche die Möglichkeit, sich selbst zu engagieren – so entsteht ein spannender Freiraum für Kinder und Jugendliche.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier lobt die Ehrenamtlichen

„Die Pandemie hat ihre Spuren hinterlassen. Umso mehr hoffen wir alle auf eine Rückkehr in den normalen Alltag, in dem wieder Begegnungen auch mit den vielen Ehrenamtlichen möglich sind; Menschen, die die Gesellschaft mit großer Selbstverständlichkeit am Laufen halten“, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Rahmen der Siegerehrung. „Diese Auszeichnung richtet sich an die vielen Ehrenamtlichen in den Vereinen, die auch jenseits des Sporttreibens etwas für die Gesellschaft tun - und das war vielleicht nie so wichtig wie in den vergangenen zwei Jahren.“

DOSB-Präsident Thomas Weikert sagte: „Der Breitensport hat erneut ein herausforderndes Jahr hinter sich. Mit Ihrer ehrenamtlichen Arbeit und der Initiierung kreativer Projekte haben Sie in dieser schwierigen Zeit einen enormen Beitrag für die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes geleistet - dazu kann ich Ihnen allen nur gratulieren. Ganz besonders gratuliere ich natürlich dem Team von congrav new sports zum Gewinn des ‚Großen Stern des Sports‘ in

Gold 2021 und wünsche weiterhin viel Erfolg bei der Realisierung des Trendsportzentrums. Wie immer im Sport kann am Ende nur eine oder einer gewinnen, aber auch alle anderen Vereine im Bundesfinale dürfen und sollen sich unbedingt ebenfalls wie Gewinner fühlen.“

BVR-Präsidentin Marija Kolak betonte die gemeinschaftliche Leistung: „Was durch Teamwork in den Sportvereinen vollbracht wird, ist außergewöhnlich und zeigt, was das Miteinander der Menschen vor Ort bewirken kann“, sagte die BVR-Präsidentin, die sich ebenfalls bei allen Teilnehmenden bedankte: „Das von der Pandemie geprägte Jahr 2021 hat jede und jeden von uns vor enorme berufliche und private Herausforderungen gestellt. Da ist es alles andere als selbstverständlich, sich zusätzlich ehrenamtlich gesellschaftlich zu engagieren. Es ist uns ein großes Anliegen, dies mit den ‚Sternen des Sports‘ zu würdigen.“

Vereine aus Berlin und NRW erreichen zweiten und dritten Platz

Hinter dem Sieger congrav new sports aus Sachsen-Anhalt landete der Sporttreff Karower Dachse aus Berlin mit seiner Idee für ein „Eltern-Kind-Fitness-Bingo“ auf dem zweiten Platz der „Sterne des Sports“ in Gold - verbunden mit einem Preisgeld von 7.500 Euro. Rang drei und 5.000 Euro gingen an den Verein AS-KA-DO aus Hückelhoven in Nordrhein-Westfalen mit der Initiative „Young Minds“. Insgesamt hatten 17 Vereine jeweils als Gewinner des „Großen Stern des Sports“ in Silber auf regionaler Ebene die Chance auf Gold. Die 14 weiteren Finalisten teilen sich den gemeinsamen vierten Platz und freuen sich über Siegerschecks über jeweils 1.000 Euro.

Der Publikumspreis geht nach Rheinland-Pfalz

Zudem gewannen Doris Collatz-Ebel, Markus Dax und Peter Raueiser vom Turnverein Eintracht 1862 Cochem aus Rheinland-Pfalz den mit 2.000 Euro dotierten Publikumspreis für ihr Engagement im Rahmen des Projektes „Wenn Dir Steine im Weg liegen, male sie an und schaffe damit Bewegung für alle!“. Zur Wahl für den Publikumspreis standen drei Personen beziehungsweise Personengruppen, die in ihrer Vereinsarbeit eine herausragende Rolle spielen. Auf den zweiten Platz wurde Klaus Spies vom SC „Motor“ Zella-Mehlis aus Thüringen gewählt. Dritter wurde Kaan Cevahir vom Verein AS-KA-DO aus Hückelhoven in Nordrhein-Westfalen. Beide dürfen sich über ein Preisgeld in Höhe von 1.000 bzw. 500 Euro freuen.

Der DOSB und die Volksbanken Raiffeisenbanken würdigen mit dem Wettbewerb „Sterne des Sports“ bereits seit 2004 alljährlich außergewöhnliche Aktivitäten des gesellschaftlichen Engagements von Sportvereinen. Projekte aus Bereichen wie Bildung und Qualifikation, Ehrenamtsförderung, Gesundheit und Prävention, Gleichstellung, Integration und Inklusion oder Klima-, Natur- oder Umweltschutz wurden bei den „Sternen des Sports“ 2021 zum insgesamt 18. Mal ausgezeichnet.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.sterne-des-sports.de

Sportdeutschland wählt zum zweiten Mal Fahnenträger*in-Duo

Präsentation bei digitaler Team D-Pressekonferenz am 03.02.2022 in Peking

(DOSB-PRESSE) Zum zweiten Mal werden sowohl eine Frau als auch ein Mann als Fahnenträger*in ausgewählt, nachdem das IOC bereits zu den Olympischen Spielen in Tokio diese geschlechtergerechte Lösung angeregt hatte.

Der DOSB begrüßt diese Empfehlung und nominierte entsprechend drei Frauen und drei Männer für die Wahl, mit der über das Fahnenträger*in-Duo abgestimmt wird. Zur Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele am 04. Februar wird das Duo das Team Deutschland in das Olympiastadion von Peking führen.

Seit Rio 2016 kann öffentlich über die Fahnenträger*innen abgestimmt werden. Dabei werden die Stimmen der Athlet*innen des Team D und die der Fans mit jeweils 50 Prozent gewertet. Das gewählte Duo wird am Donnerstag, 03. Februar 2022 (vs. 13.00 Uhr Ortszeit / 6.00 Uhr MESZ), bei der digitalen Team D-Pressekonferenz in Peking präsentiert.

Der DOSB hat zur Wahl ab 24. Januar 2022, folgende sechs Mitglieder des Olympia Team Deutschland benannt (in alphabetischer Reihenfolge, getrennt nach Geschlecht):

Frauen:

Natalie Geisenberger (Rennrodeln) - vierfache Olympiasiegerin, vierte Olympiateilnahme

Ramona Hofmeister (Snowboard) - Bronzemedaille PyeongChang 2018

Claudia Pechstein (Eisschnelllauf) - fünffache Olympiasiegerin, achte Olympiateilnahme

Männer:

Francesco Friedrich (Bob) - Doppel-Olympiasieger im 2er und 4er Bob 2018 PyeongChang

Moritz Müller (Eishockey) - Mannschaftskapitän, Silbermedaille 2018 PyeongChang

Tobias Wendl (Rennrodeln) - vierfacher Olympiasieger, dritte Olympiateilnahme

Die Kriterien für die Vorauswahl der sechs Nominierten durch den Vorstand und das Präsidium des DOSB waren:

- Erfolg

Bisherige internationale, insbesondere olympische Erfolge.

- Vorbildfunktion

Populäre Athlet*innen, die nicht nur mit ihren Erfolgen, sondern auch mit ihrer Persönlichkeit und Haltung einen fairen und manipulationsfreien Leistungssport verkörpern.

- Vielfalt des Sports

Auswahl von Athlet*innen aus verschiedenen Sportarten und Disziplinen.

Vorrang für die Wettbewerbe der Olympischen Winterspiele 2022

Die Teilnahme an der Eröffnungsfeier muss mit dem Trainings- und Wettkampfprogramm der Athlet*innen vereinbar sein.

- Corona-Regeln vor Ort

Die Corona-Regeln vor Ort haben Einfluss auf die An- und Abreise der Athlet*innen und somit auch auf die Vorauswahl.

Auf Basis dieser Kriterien kamen weitaus mehr als sechs Athlet*innen in Betracht. Präsidium und Vorstand des DOSB haben sich in einem Vorauswahlverfahren für die oben genannten sechs Athlet*innen entschieden.

Um sowohl das Team Deutschland als auch ganz Sportdeutschland an der Entscheidung teilhaben zu lassen, hat sich der DOSB erneut für diesen umfangreichen Auswahlmodus entschieden. Dabei werden die Stimmen der Athlet*innen und die der Öffentlichkeit zu jeweils 50 Prozent gewertet.

So läuft die Wahl der Fahnenträger*in

Zeitraum der Wahl: 24.01.2022 (00.00 Uhr MEZ) - 30.01.2022 (23.59 Uhr MEZ)

Veranstalter: DOSB mit Unterstützung von ARD, ZDF, Eurosport und T-Online

Verfahren: Die Wahl ist zweigeteilt. Zum einen wählt die Öffentlichkeit, zum anderen aber auch die Athlet*innen des Team Deutschland. Die Stimmen beider Gruppen werden ausgezählt und die Prozentzahlen beider Gruppen werden dann je Athlet*in addiert. Wer dann jeweils bei den Frauen und Männern die höchste Prozentpunktzahl hat, trägt gemeinsam die Fahne ins Olympiastadion in Peking.

[Hier geht's zur Abstimmung](#)

Team D reist mit 149 Athlet*innen nach Peking

Am Montag (24. Januar) fielen die letzten Nominierungsentscheidungen

(DOSB-PRESSE) Zu den letzten Nominierungsentscheidungen gehört die offizielle Bekanntgabe des Herren-Eishockeykaders sowie die Nachnominierung von Julian Rauchfuss (Ski Alpin) aufgrund eines zusätzlich erhaltenen Quotenplatzes. Damit umfasst das Team D nun 149 Athlet*innen.

Als Teil der ersten Nominierungsrunde am 11. Januar hatte der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) dem DOSB zunächst einen vorläufigen, 35-köpfigen Kader übermittelt. Dieser wurde nun, gemäß der internationalen Regularien, auf 25 Spieler reduziert.

Der DEB hatte aufgrund der noch laufenden Saison mit der Meldung der Mannschaft bis zum letztmöglichen Zeitpunkt gewartet. Am Montag (24. Januar) war Meldeschluss beim Internationalen Olympischen Komitee.

Angeführt wird das Eishockeyteam von Kapitän Moritz Müller, der bereits beim überraschenden Gewinn der Silbermedaille bei den Winterspielen PyeongChang 2018 Teil der Nationalmannschaft war.

Die nominierten Athleten des Team Deutschland:

Eishockey (25 Athleten - 25 M): Konrad Abeltshauer (EHC Red Bull München), Danny Aus den Birken (EHC Red Bull München), Lean Bergmann (San Jose Sharks), Dominik Bittner (Grizzlys Wolfsburg), Marcel Brandt (Straubing Tigers), Felix Brückmann (Adler Mannheim), Yasin Ehliz (EHC Red Bull München), Patrick Hager (EHC Red Bull München), Korbinian Holzer (Adler Mannheim), Dominik Kahun (Edmonton Oilers), Nicolas Krämer (Adler Mannheim), Tom Kühnhackl (Bridgeport Sound Tigers), Stefan Loibl (Skelleftea AIK), Jonas Müller (Eisbären Berlin), Moritz Müller (Kölner Haie), Mathias Niederberger (Eisbären Berlin), Marcel Noebels (Eisbären Berlin), Marco Nowak (Düsseldorfer EG), Leonhard Pföderl (Eisbären Berlin), Daniel Pietta (ERC Ingolstadt), Matthias Plachta (Adler Mannheim), Tobias Rieder (Buffalo Sabres), Frederik Tiffels (EHC Red Bull München), Fabio Wagner (ERC Ingolstadt), David Wolf (Adler Mannheim).

Ski Alpin (1 Athlet - 1 M): Julian Rauchfuss (RG Burig Mindelheim).

DOSB nominierte weitere 103 Athlet*innen für das Team D

16 Tage vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele (04. bis 20. Februar) war das Olympia Team Deutschland fast komplett

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) nominierte am Dienstag (18. Januar) weitere 103 Athlet*innen aus den elf Sportarten Biathlon, Bob, Eiskunstlauf, Nordische Kombination, Shorttrack, Skeleton, Ski Alpin, Ski Freestyle, Skilanglauf, Skisprung und Snowboard für das Team D.

Nach der ersten Nominierungsrunde am 11. Januar mit 20 Athlet*innen umfasst das Team Deutschland somit mittlerweile 123 Sportler*innen. Hinzu kommen 25 Eishockeyspieler, die mit Blick auf die laufende Saison jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben werden. Die finale Größe des Team D wird somit voraussichtlich 148 Sportler*innen umfassen und damit nahezu identisch mit der Mannschaftsstärke von PyeongChang 2018 sein (153 Sportler*innen).

Die DOSB Athletenkommission wurde in der Nominierungssitzung durch Karla Borger vertreten. In der Sitzung wurde zudem ein Nominierungsausschuss berufen, der alle weiteren, noch ausstehenden Nominierungsentscheidungen treffen wird. Als Teil der zweiten Nominierungsrunde wurden gleich mehrere Medaillengewinner*innen vergangener Spiele nominiert. Darunter befinden sich die erfolgreichen Bobsportler*innen um Francesco Friedrich und Mariama Jamanka sowie die nordischen Kombinierer Erik Frenzel, Vinzenz Geiger und Johannes Rydzek. Außerdem erneut Teil des Team D sind die Bronzeme-dailengewinnerin von 2018 im Snowboard Parallel-Riesenslalom, Ramona Hofmeister, und die Skispringer*innen Katharina Althaus, Karl Geiger und Stefan Leyhe.

DOSB-Präsident Thomas Weikert sagt: „Wir sind stolz auf diese Mannschaft und zuversichtlich, was die sportlichen Chancen und Möglichkeiten des Teams angeht. Nach der zweiten Nominierungsrunde stehen nun fast alle Athlet*innen des Team D fest. Damit richtet sich der Blick endgültig auf die in 16 Tagen beginnenden Spiele. Die letzten Vorbereitungen werden

getroffen, um das Team D in China bestmöglich zu unterstützen. Insgesamt blicken wir mit viel Spannung und Vorfreude auf die Olympischen Winterspiele 2022.“

Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport und Chef de Mission des Team D in Peking, fügt hinzu: „Wir freuen uns, dass das Team D nun fast komplett ist. Sportlich wird es sehr schwierig, an die Erfolge von PyeongChang heranzukommen. Wir versuchen aber auch in Peking wieder zu den besten drei Nationen zu gehören. Die Verbände und ihre Athlet*innen sind so leistungsstark, dass wir zuversichtlich auf diese Spiele blicken. Wie immer gilt jedoch auch, dass wir Erfolg nicht um jeden Preis möchten. Wichtig ist uns, dass das Team D auch diesmal durch sein sportliches, faires und sympathisches Auftreten Begeisterung für den Wintersport schafft“.

Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler haben vor ihrer Berufung in das Team Deutschland die vom DOSB verabschiedete Athletenvereinbarung unterzeichnet. Die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) hat zudem überprüft, ob Regelverstöße gegen Dopingbestimmungen vorliegen.

Motiviert durch die [#MeinWeg Kampagne](#), die der DOSB gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband bereits vor Tokio ins Leben gerufen hat, blicken die Athlet*innen nun gestärkt in Richtung Peking. Die Kommunikationskampagne lässt Olympiefans in Sportdeutschland auf emotionale und vielfältige Weise am einzigartigen Weg der Team-D-Athlet*innen teilhaben, indem sie zeigt, wo die Sportler*innen ihren Weg zu den olympischen und paralympischen Weg begonnen und wie sie es so weit gebracht haben.

Athlet*innen-Profile auf [teamdeutschland.de](https://www.teamdeutschland.de)

Mit der Nominierung wird auch die virtuelle Heimat des Team Deutschland im Internet aktualisiert. Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler werden auf der Seite www.teamdeutschland.de mit eigenen Profilen dargestellt. Bis zum Beginn der Spiele wird die Webseite weiter ausgebaut und u.a. um einen detaillierten Zeitplan und einen Statistikteil ergänzt. Zudem ist das Team D auf folgenden Plattformen aktiv:

- [Facebook](#)
- [Twitter](#)
- [Instagram](#)
- [TikTok](#)
- [YouTube](#)

Das verbindende Element der digitalen Kommunikation von Athlet*innen, Verbänden und Fans bleibt wie bei vergangenen Olympischen Spielen der Hashtag [#WirfuerD](#).

Die nominierten Athlet*innen des Team Deutschland:

Biathlon (11 Athlet*innen - 5 F / 6 M): Denise Hermann (WSC Erzgebirge Oberwiesenthal), Vanessa Hinz (SC Schliersee), Franziska Preuss (SC Haag), Vanessa Voigt (WSV Rotterode), Anna Weidel (WSV Kiefersfelden) - Benedikt Doll (SZ Breitenau), Johannes Kühn (WSV Reit im Winkl), Erik Lesser (SV Eintracht Frankenhain), Philipp Nawrath (Skiklub Nesselwang), Roman Rees (Ski Verein Schauinsland), David Zobel (SC Partenkirchen).

Bob (22 Athlet*innen - 8 F / 14 M; davon 4 AP-Athlet*innen): Lisa Buckwitz (SC Potsdam/WSV Königssee), Alexandra Burghardt (SV Wacker Burghausen), Mariama Jamanka (BRC

Thüringen/Pilotin), Kim Kalicki (TuS Eintracht Wiesbaden/Pilotin), Deborah Levi (SC Potsdam), Laura Nolte (BSC Winterberg/Pilotin) - Candy Bauer (BSC Sachsen Oberbärenburg), Florian Bauer (BRC Ohlstadt), Francesco Friedrich (BSC Sachsen Oberbärenburg/Pilot), Christoph Hafer (BC Bad Feilnbach/Pilot), Johannes Lochner (Bob Club Stuttgart Solitude/Pilot), Thorsten Margis (SV Halle), Christian Rasp (WSV Königssee), Michael Salzer (BC Stuttgart Solitude), Tobias Schneider (BC Bad Feilnbach), Alexander Schüller (SV Halle), Matthias Sommer (BSC Winterberg), Christopher Weber (BSC Winterberg); AP-Athlet*innen: Leonie Fiebig (BSC Winterberg), Kira Lipperheide (TV Gladbeck) - Erec Bruckert (BRC Thüringen), Martin Grothkopp (BSC Sachsen Oberbärenburg).

Eiskunstlauf** (1 Athlet - 1 M): Paul Fentz (SC Berlin/Herren Team).

Nordische Kombination (5 Athleten - 5 M): Erik Frenzel (SSV Geyer), Vinzenz Geiger (SC Oberstdorf), Johannes Rydzek (SC Oberstdorf), Julian Schmid (SC Oberstdorf), Terence Weber (SSV Geyer).

Short Track (1 Athletin - 1 F): Anna Seidel (Eislauf Verein Dresden/1.500 m).

Skeleton (6 Athlet*innen - 3 F / 3 M): Tina Hermann (WSV Königssee), Jacqueline Lölling (RSG Hochsauerland), Hannah Neise (BSC Winterberg) - Alexander Gassner (BSC Winterberg), Christopher Grotheer (BRC Thüringen), Axel Jungk (BSC Sachsen Oberbärenburg).

Ski Alpin (10 Athlet*innen - 3 F / 7 M): Emma Aicher (SC Mahlstetten), Lena Dürr (SV Germering e.V.), Kira Weidle (SC Starnberg e.V.) - Romed Baumann (WSV Kiefersfelden), Josef Ferstl (SC Hammer e.V.), Simon Jocher (SC Garmisch e.V.), Andreas Sander (SG Ennepetal), Alexander Schmid (SC Fischen), Dominik Schwaiger (WSV Königssee e.V.), Linus Straßer (TSV 1860 München e.V.).

Ski Freestyle (9 Athlet*innen - 5 F / 4 M): Sabrina Cakmakli (Snowgau Freestyle Team/Halfpipe), Aliah Delia Eichinger (DJK SV Sankt Oswald/Slopestlye, Big Air), Johanna Holzmann (SC 1906 Oberstdorf e.V./Ski Cross), Daniela Maier (SC Urach/Ski Cross), Emma Weiß (Freestyle Club Zollernalb/Aerials) - Niklas Bachsleitner (Skiclub Partenkirchen e.V./Ski Cross), Daniel Bohnacker (Ski-Club Gerhausen/Ski Cross), Tobias Müller (SC Fischen/Ski Cross), Florian Wilmsmann (TSV Hartpenning/Ski Cross).

Skilanglauf (14 Athlet*innen - 8 F / 6 M): Victoria Carl (SC Motor Zella-Mehlis), Pia Fink (SV Bremelau), Antonia Fräbel (WSV Asbach), Laura Gimmler (SC 1906 Oberstdorf), Katharina Hennig (WSC Erzgebirge Oberwiesenthal), Sofie Krehl (SC 1906 Oberstdorf e.V.), Coletta Rydzek (SC 1906 Oberstdorf e.V.), Katherine Sauerbrey (SC Steinbach-Hallenberg) - Lucas Bögl (SC Gaißach), Janosch Brugger (WSG Schluchsee), Jonas Dobler (SC Traunstein), Albert Kuchler (SpVgg Lam), Friedrich Moch (WSV Isny), Florian Notz (SZ Römerstein).

Skisprung (9 Athlet*innen - 4 F / 5 M***): Katharina Althaus (SC Oberstdorf), Selina Freitag (SG Nickelhütte Aue), Pauline Heßler (WSV 08 Lauscha), Juliane Seyfarth (WSC 07 Ruhla) - Markus Eisenbichler (TSV Siegsdorf), Karl Geiger (SC Oberstdorf), Stefan Leyhe (SC Willingen), Pius Paschke (WSV Kiefersfelden), Constantin Schmid (WSV Oberaudorf).

Snowboard (15 Athlet*innen - 6 F / 9 M): Leilani Ettl (SV Pullach/Halfpipe), Jana Fischer (SC Löffingen/Snowboardcross + Mixed), Melanie Hochreiter (WSV Bischofswiesen/Parallel-Riesenslalom), Ramona Hofmeister (WSV Bischofswiesen/Parallel-Riesenslalom), Carolin Langenhorst (WSV Bischofswiesen/Parallel-Riesenslalom), Annika Morgan (WSC Blaues Land/SC Miesbach/Slopestyle, Big Air) - Yannik Angenend (FC Lengdorf/Parallel-Riesenslalom), Stefan Baumeister (SC Ainsing-Pang/Parallel-Riesenslalom), Paul Berg (SC Konstanz/Snowboard Cross + Mixed), Andre Höflich (SC Kempten/Halfpipe), Elias Huber (SC Schellenberg/-Parallel-Riesenslalom), Umito Kirchwehm (SC Altglashütten/Snowboard Cross + Mixed), Martin Nörl (Snowboard Cross + Mixed), Noah Vicktor (WSV Bischofswiesen/Slopestyle, Big Air), Leon Vockensperger (SC Rosenheim/Slopestyle, Big Air).

**Bereits am 11. Januar wurden 5 Athlet*innen nominiert, die ebenfalls alle im Team-Event starten werden: Minerva Hase (Berliner SV 1892/Paare Team), Katharina Müller (ERC Westfalen Kunstlauf Dortmund/Eistanzen Team), Nicole Schott (Essener Jugend Eiskunstlauf/Damen Team) - Tim Dieck (ERC Westfalen Kunstlauf Dortmund/Eistanzen Team), Nolan Seegert (SC Berlin/Paare Team).

*** Der Nominierungsausschuss des DOSB nominierte am Sonntag (23. Januar) die Skispringer Pius Paschke und Constantin Schmid für die beiden restlichen Quotenplätze bei den Männern.

Der Deutsche Skiverband (DSV) hatte Paschke und Schmid vorgeschlagen, um das Team um Markus Eisenbichler, Karl Geiger und Stephan Leyhe zu komplettieren. Die Gesamtgröße des Team D von 148 Athlet*innen bleibt davon unberührt, da die beiden Plätze in der vorherigen Nominierungsrunde bereits mit einberechnet waren.

DOSB und dsj: „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie“

Positionierung der dsj und des DOSB zu aktuellen antidemokratischen und gewaltvollen Haltungen und Handlungen im Kontext der Corona-Pandemie

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) positionieren sich im Sinne des Zusammenhalts und dem Einstehen für demokratische Werte entschieden gegen antidemokratische und nicht selten gewaltsame Haltungen und Handlungen im Kontext der Corona-Pandemie. Mit Sorge haben die dsj und der DOSB die Entwicklungen der letzten Wochen und Monate rund um die Proteste gegen die geltenden Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung beobachtet. Der organisierte Sport gründet sich auf dem Gemeinwohl und hat ein hohes gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein. Beides sieht sich in der Coronapandemie harten Zeiten ausgesetzt und die Auswirkungen werden in den Strukturen des Sports, besonders bei den vielen ehrenamtlich tätigen Vertreter*innen, noch lange spürbar sein und einen hohen Zusammenhalt erfordern.

Mit der Positionierung „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie - auch und gerade in der Pandemie“ zeigen dsj und DOSB klare Haltung und stärken insbesondere den vielen Akteur*innen des organisierten Sports den Rücken, die sich solidarisch an der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Bewältigung der Pandemie beteiligen. [Positionspapier „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie – auch und gerade in der Pandemie“](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Mitgliederversammlung des LSB NRW stimmt für „Dekadenstrategie“

Wahl des Präsidiums der Sporthilfe NRW

(DOSB-PRESSE) „Grünes Licht“ für die ehrgeizige „[Dekadenstrategie](#)“ als herausragendes Projekt sowie die veränderte Jugendordnung: Mit nahezu einstimmigen Mehrheiten haben die rund 240 zugeschalteten Delegierten bei der digitalen LSB-Mitgliederversammlung 2022 am Samstag (22. Januar) den richtungsweisenden Maßnahmen für den organisierten Sport zugestimmt. „Das Herz des Vereinssports schlägt weiter. Der Sport ist und bleibt eine starke Kraft“, hatte LSB-Präsident Stefan Klett zuvor aus dem Studio im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen in seiner Rede einmal mehr signalisiert, den andauernden Corona-Einschränkungen für die etwa 17.900 NRW-Sportvereine weiterhin im Rahmen der Möglichkeiten entschlossen entgegenzutreten. Während sich Klett bei der Landesregierung ausdrücklich für die zahlreichen Förderpfe in den vergangenen Monaten bedankte, sparte er nicht mit Kritik am NRW-Gesundheitsministerium für dessen teilweise irritierenden Alleingänge.

Zu Beginn der 135-minütigen Veranstaltung hatten sich Sport-Staatssekretärin Andrea Milz aus Königswinter sowie der neue DOSB-Präsident Thomas Weikert aus Limburg mit kurzen Grußworten gemeldet. Danach folgten unter anderem der Bericht des Vorstandsvorsitzenden Dr. Christoph Niessen, der Bericht von Diethelm Krause (LSB-Vizepräsident Finanzen) zum Wirtschaftsplan 2022, außerdem kam noch kurz die Sprache auf das neue LSB-Qualifizierungsportal meinsportnetz.nrw sowie den diesjährigen 75. Geburtstag des Landessportbundes NRW (Gründung: 6. Mai 1947). Schließlich wurde der Aufnahmeantrag des Bogensportverbandes NRW auf Mitgliedschaft im LSB NRW mit klarem Votum abgelehnt.

Einen Abend zuvor (21. Januar 2022) hatte sich im Rahmen der ebenfalls digitalen Mitgliederversammlung 2022 der Sporthilfe NRW das vierköpfige Präsidium nochmals zur Wiederwahl gestellt: Neben Stefan Klett, Dr. Christoph Niessen, Ilja Waßenhoven und Reinhard Ulbrich wurde Dr. Michael Timm zusätzlich ins Gremium berufen. Vorstand Dirk Burghaus freute sich über einstimmige Entlastung der über 70 zugeschalteten Delegierten, wichtiges Vorhaben der Sporthilfe-Führung in den kommenden Monaten ist der geplante Verkauf der renommierten Sportklinik Hellersen an einen verlässlichen Investor.

WLSB stellt Ergebnisse zum Wissenschaftsforum 2021 vor

„Was können wir aus der Corona-Pandemie lernen?“

(DOSB-PRESSE) Am 6. Oktober 2021 fand das 7. WLSB-Wissenschaftsforum zur Fragestellung „Was können wir aus der Corona-Pandemie lernen?“ an der Landessportschule Ruit statt. Für Fachvorträge zum Thema waren Prof. Dr. Tobias Renner (Ärztlicher Direktor der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter am Universitätsklinikum Tübingen), Prof. Dr. Claus Wendt (Professor für Soziologie der Gesundheit und des Gesundheitssystems an der Universität Siegen), Sven Repenning (Experte beim Marktforschungsunternehmen 2HMforum GmbH) sowie Prof. Dr. Andras Nieß (Ärztlicher Direktor der Abteilung

Sportmedizin am Universitätsklinikum Tübingen und festes Mitglied des Wissenschaftsforums) eingeladen. Die Vorträge gaben einen differenzierten Einblick in die Folgeproblematik der Corona-Pandemie und waren die Basis für Diskussionen über sinnvolle Maßnahmen zur Bewältigung von Pandemiefolgen. Die Diskussionen wurden gemeinsam mit den Kernmitgliedern des Wissenschaftsforums in drei verschiedenen Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern Gesundheit, Wirtschaft und Soziales geführt. Das diesjährige Wissenschaftsforum des WLSB lässt sich als eine Fortsetzung des Wissenschaftsforums im Herbst 2020 verstehen, in welchem über mögliche kurz-, mittel- und langfristige Folgen der Corona-Pandemie für den organisierten Sport diskutiert wurde. Für das Wissenschaftsforum 2020 lagen kaum evidenzbasierte Daten vor, weshalb die Diskussion über Pandemie-Folgen überwiegend spekulativ geführt werden musste. Für das diesjährige Wissenschaftsforum 2021 konnte auf eine Vielzahl an Studienergebnisse zu den aktuellen Folgen der Corona-Pandemie für Sport, Bewegung und Gesundheit zurückgegriffen werden. Die vier Expertenvorträge zu Beginn gaben einen Überblick über die Studienlage und dienten als Einführung in die in den Gruppen bearbeiteten drei Themenfeldern. [Ergebnisse Wissenschaftsforum Corona-Pandemie](#) .

Landesjugendspiele Winter 2022 in Sachsen erfolgreich beendet

Sächsische Nachwuchstalente stellten ihr Können unter Beweis

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto: „Zeig dein Sporttalent“ gelten die Sparkassen Landesjugendspiele als Höhepunkt des Nachwuchssports im Freistaat Sachsen. Am Wochenende vom 21. bis 23. Januar 2022 war es wieder so weit: In insgesamt zehn Sportarten gingen etwa 1.000 junge Wintersportler*innen im Alter von fünf bis 15 Jahren an den Start und durften sich ein bisschen so fühlen, wie ihre Vorbilder bei den Olympischen Spielen.

Eines dieser Idole ist etwa die mehrmalige WM-Medaillengewinnerin und Rennrodlerin Julia Taubitz, die einst selbst bei den Landesjugendspielen Edelmetall sammelte und die Teilnehmenden der diesjährigen Spiele bei der digitalen Eröffnungszeremonie am Freitag mit einer virtuellen Grußbotschaft überraschte. Und auch Eisschnellläufer Nico Ihle schaute am Samstag bei den Wettkämpfen in Chemnitz vorbei und schwärmt noch heute von seinen Erlebnissen bei den Landesjugendspielen.

Im Fokus stand an diesem Wochenende aber voll und ganz der sächsische Nachwuchs von heute. Und dieser überzeugte auf dem Eis und im Schnee gleichermaßen. Glücklich über die Möglichkeit, endlich wieder einen Wettkampf bestreiten zu können, gab es nicht nur bei den Gewinnerinnen und Gewinnern der insgesamt gut 930 Medaillen strahlende Gesichter. Sondern auch etwa bei der siebenjährigen Jara Georgie vom WSG Rodewisch, die im Vielseitigkeitswettbewerb Skisprung/Nordische Kombination zwar noch ein wenig mit der schwierigen Strecke zu hadern hatte, „aber bis zum nächsten Mal fleißig üben möchte“ und aus dem Wettkampf viel Motivation gezogen hat.

LSB-Präsident Ulrich Franzen zieht positive Bilanz

Bereits zum vierten Mal bei den Landesjugendspielen dabei war unter anderem Rennrodlerin Luise Röder (ESV Lok Chemnitz). Mit einer Goldmedaille dekoriert sagte die Elfjährige: „Es hat wie jedes Mal viel Spaß gemacht, ein bisschen hat es sich auch angefühlt wie bei Olympia“. Ihr Ziel sei es nun, auch bei den Landesjugendspielen in zwei Jahren wieder erfolgreich zu sein. Eine kleine Ehre war es für sie, dass ihr die gewonnene Goldmedaille vom Präsidenten des Landessportbundes Sachsen Ulrich Franzen übergeben wurde. Bei seinem Besuch am Sonntag am Eiskanal in Altenberg konnte er sich selbst von den tollen Leistungen des sächsischen Nachwuchses überzeugen und zog eine überaus positive Bilanz.

„Die 15. Landesjugendspiele Winter 2022 war ein wunderbares, erfolgreiches Wettkampf-Format. Alle Sportlerinnen und Sportler haben sich stark engagiert, bemüht und tolle Wettkämpfe gezeigt. Dazu hat auch das Wetter gut mitgespielt und alle sind gesund durch die zwei Tage gekommen. Insofern können wir ein äußerst positives Resümee ziehen. Es waren wieder ganz tolle Landesjugendspiele Winter 2022“, sagt Franzen. Positives Beispiel für Wettkampfbetrieb im Kinder- und Jugendsport

Auch Organisationschefin Claudia Kreibich vom Landessportbund Sachsen zeigt sich mehr als zufrieden: „Trotz der besonderen Herausforderungen, die es aufgrund der Pandemie zu bewältigen galt, ist es uns gelungen, ein positives Beispiel dafür zu geben, dass sportliche Wettkämpfe im Kinder- und Jugendbereich auch in Zeiten von Corona funktionieren können. Es haben sich alle Beteiligten an die entsprechenden Auflagen gehalten und auch unser Rahmenhygienekonzept hat gut gegriffen. Es war schön, all die zufriedenen und vor allem glücklichen Gesichter der Nachwuchstalente sowie deren Trainerinnen und Trainer zu sehen. Pünktlich mit Beginn der Landesjugendspiele gab es dann auch perfektes Winterwetter und alles in allem hat sehr gut gepasst.“

Und die für die Landesjugendspiele verantwortliche LSB-Vizepräsidentin Sportentwicklung/Breitensport Angela Geyer sagt: „Die Landesjugendspiele haben gezeigt, dass der Wettkampfbetrieb im Nachwuchssport auch unter Corona-Bedingungen möglich ist und nicht länger brachliegen darf. Unser außerordentlicher Dank gilt an dieser Stelle den beteiligten sächsischen Wintersportverbänden und ihren Vereinen samt ihrer Übungsleiterinnen und Übungsleiter vor Ort, den Partnern vor Ort und allen ehrenamtlichen Mitwirkenden! Sie alle haben die Spiele zu einem tollen Erlebnis für die Teilnehmenden werden lassen.“

DFB-Bundesjugendtag mit klaren Forderungen

Eindringlicher Appell an Politik und Gesellschaft

(DOSB-PRESSE) Mehr Sportunterricht an Schulen! Mehr Bewegung in Deutschland! Mehr Anerkennung für den Breitensport und seine Ehrenamtlichen! Mehr Rechte für Kinder und Jugendliche! Weniger Bürokratie für die Vereine in der Nachwuchsarbeit! Keine Sportverbote mehr! Der Bundesjugendtag des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) 2022 hat sich mit eindringlichen Appellen und klaren Forderungen an Politik, Gesellschaft und alle weiteren Interessensgruppen gerichtet, die für den Sport und den Fußball relevant sind.

Ronny Zimmermann, zuständiger DFB-Vizepräsident für den Kinder- und Jugendfußball, erklärt: „Die Corona-Pandemie hat uns mehr denn je gezeigt, wie wichtig Sport und Bewegung sind, wie viel uns sonst fehlt, welche Probleme entstehen, vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Leider haben wir durch den monatelangen Lockdown aber auch gesehen, welche geringe Bedeutung der Breitensport an entscheidenden Stellen genießt. Das muss sich ändern. Grundlegend. Schule spielt dabei eine entscheidende Rolle. Wir müssen Kindern und Jugendlichen täglich Spiel und Sport anbieten, um sie in Bewegung zu bringen und dafür nachhaltig zu begeistern. Das Sportangebot an Schulen ist unbedingt auszubauen. Auch die Sportvereine müssen ihre Chancen nutzen und sich als wichtige Partner der Schulen verstehen. Der Nachwuchs ist lange genug vernachlässigt worden, es ist nun höchste Zeit zum Umdenken. Es gilt, gemeinsam die Kräfte zu bündeln und wichtige Bereiche in Gesellschaft, Politik und Sport zu sensibilisieren. Klar ist auch: Es darf keine generellen Sportverbote für Kinder und Jugendliche mehr geben. Gerade der Freiluftsport hat nach allen vorliegenden Erkenntnissen nie ein pandemisches Risiko dargestellt.“

Im Rahmen des DFB-Bundesjugendtages in Duisburg wurde ein Positionspapier zum Schulsport vorgestellt, das unter den rund 50 Teilnehmer*innen breite Zustimmung fand. Darin wird unter anderem das besondere Potenzial des Fußballs betont, der als weltweit beliebteste Sportart sowie dank seines einfachen Regelwerks und damit niedrigschwelligen Zugangs einen hohen Aufforderungscharakter für Kinder bietet. Hinzu kommt das verbindende Element des Sports mit seinen integrativen Effekten, da ein Interagieren und gemeinsames Spielen hier auch ohne gemeinsame Sprache möglich ist.

Die Pandemie hat das Sport- und Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland stark beeinflusst. Monatelang war das organisierte Sporttreiben in Vereinen untersagt, ähnlich wie der Sport an Schulen. Hier möchte der DFB ansetzen und eine Diskussion über den Stellenwert des Sports speziell für Kinder und Jugendliche in Gang bringen. Dabei geht es nicht um Leistungsförderung und Talentsichtung. Es spielen ausschließlich Breitensportliche Aspekte eine Rolle. Tatsache ist: Kinder und Jugendliche brauchen für eine gesunde Entwicklung ausreichend körperliche Aktivität. Bewegungsarmut schädigt die gesamte Gesellschaft.

Der DFB-Bundesjugendtag fordert vor diesem Hintergrund einstimmig mehr Sport an den Schulen, sowohl im Unterricht als durch den Ausbau von gemeinsamen Angeboten mit den örtlichen Sportvereinen. Erforderlich ist in diesem Zuge, dass Sportlehrkräfte im Rahmen ihrer Ausbildung vermehrt Möglichkeiten erhalten, sportpraktische Erfahrungen zu sammeln. Vor allem in der Grundschule ist der Anteil fachfremd erteilten Sportunterrichts relativ hoch. Ziel muss sein, die Bewegungskompetenzen der Sportlehrer*innen in der Fläche zu erhöhen.

Neben dem Schulsport tritt der DFB-Bundesjugendtag für eine generelle Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen ein. Eine Forderung lautet, Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen. Passend dazu hat der DFB-Bundesjugendtag die Zentralverwaltung des Deutschen Fußball-Bundes beauftragt, dem Aktionsbündnis Kinderrechte beizutreten.

An die Bundesregierung richtet sich der Appell, die Nachwuchsarbeit in Vereinen zu entbürokratisieren. Förderungen der öffentlichen Hand für Vereinsjugendarbeit sind an viele formale Vorgaben und Richtlinien gebunden, dennoch sind die Fördersätze häufig gering. So verzichten viele ehrenamtliche Vereinsvertreter*innen lieber darauf, Gelder für Jugendfußballprojekte beim Kreis, der Kommune oder anderen Trägern zu beantragen. Förderungswürdige Ideen für den Jugendfußball landen so oftmals in der Schublade und können nicht umgesetzt werden. Zum Teil lässt sich auch beobachten, dass Vereine in nicht unerheblichem Maße in Vorleistung treten müssen, bevor sie eine Förderung erhalten. Dies stellt für viele Vereine ein Problem dar.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Deutscher Basketball Bund im neuen Look

Neue Website, gründlich überarbeitetes Corporate Design

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Basketball Bund (DBB) präsentiert sich ab sofort mit einer neu gestalteten und konzipierten Website sowie einem neuen, gründlich überarbeiteten Corporate Design. Beides ermöglicht dem Verband einen zeitgemäßen, frischen und selbstbewussten Auftritt. Entwickelt von Expert*innen und Kreativen: die DNA des DBB!

Die neue Website des Deutschen Basketball Bundes kommt modern und optisch ansprechend daher. Sie wurde unter der Regie der Fachleute von Parasol Island userfreundlich gestaltet und ist jetzt online! Übersichtlichkeit sowie eine aufgeräumte Informationsstruktur sind essentiell, wenn es um verbesserten Service geht und standen daher im Fokus bei der Entwicklung der neuen Seite. Und ganz besonders wichtig: Die neue Website ist responsiv und auch auf Endgeräten wie Tablets oder Mobiltelefonen bestens nutzbar. Weitere neue Features sind in Arbeit und werden nach und nach zugeschaltet.

„Blauer Kompass“ startet in erste Bewerbungsrunde

Der Bundespreis „Blauer Kompass“ ist die höchste staatliche Auszeichnung für innovative und nachhaltige Lösungen im Kampf gegen den Klimawandel.

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und das Umweltbundesamt loben den Wettbewerb vom 18. Januar bis zum 25. März 2022 gemeinsam aus. Ziel des Wettbewerbs ist es, innovative, wirksame und nach-

haltige Lösungen für die Vorsorge und die Anpassung an die Folgen der globalen Erwärmung, wie Hitze, Dürre und Starkregen, zu präsentieren. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro je Preisträger*in dotiert. Erstmals können sich nun auch Kommunen in einer eigenen Kategorie für den Preis bewerben.

Die Folgen des Klimawandels und damit verbundene extreme Wetterereignisse können große Schäden anrichten - das zeigten jüngst die Starkregenkatastrophen im Sommer 2021. Bei einem weiterhin ungebremsen Klimawandel werden die Risiken für unsere Gesellschaft durch Starkregen, Hitze und Trockenheit im gesamten Bundesgebiet künftig stark ansteigen. Daher ist es wichtig, dass wir uns umfassend und effektiv an die Folgen der Erderhitzung anpassen.

Mit dem Bundespreis „Blauer Kompass“ zeichnen das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt gemeinsam Projekte aus, die sich dieser Herausforderung stellen. Ob klimaresiliente Produkt- und Fertigungskreisläufe, innovative Konzepte zum Umgang mit neuen Krankheitserregern und invasiven Arten, der klimaangepasste Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, renaturierte Moore und Wälder oder naturbasierte Maßnahmen zur Starkregenvorsorge - Projekte und Maßnahmen zur Vorsorge und Anpassung an die Folgen der Erderhitzung können bis zum 25. März 2022 eingereicht werden.

Wer kann sich bewerben?

Der Bundespreis „Blauer Kompass“ wird in vier Kategorien (Kommunen; private und kommunale Unternehmen; Forschungs- und Bildungseinrichtungen und Verbände, Vereine und Stiftungen) verliehen.

Projekte können sich online unter www.uba.de/blauerkompass bewerben. Fragen und Antworten rund um die Bewerbung zum Bundespreis beantwortet das Wettbewerbsbüro. Unterstützung bei der Bewerbung erhalten Sie auch im Rahmen einer Online-Sprechstunde des Zentrums Klima-Anpassung, die am 3. März 2022 stattfindet.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

„Geschichten, die zählen“ - Betroffene berichten über sexuelle Gewalt

Neues Internetportal sensibilisiert für die Folgen von Kindesmissbrauch

(DOSB-PRESSE) Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs will Betroffenen eine Stimme geben und ihre Erfahrungen sichtbar machen. Dafür startet sie ein in Deutschland bisher einzigartiges Projekt und veröffentlicht 100 Geschichten von betroffenen Menschen auf einem neuen Internetportal.

Unter dem Namen „Geschichten, die zählen“ veröffentlicht heute die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs ein frei zugängliches Internetportal mit 100 biografischen Berichten von betroffenen Menschen. Es ist in diesem Umfang ein in Deutschland bisher einzigartiges Projekt. Mit ihren Geschichten legen die Betroffenen ein vielfältiges Zeugnis ab über das erlebte Unrecht und Leid, aber auch über Hilfe in der Kindheit, über die Folgen des Missbrauchs, aber auch über Kraft, Mut und Wege, das Geschehene zu bewältigen. Sie

berichten unter einem Pseudonym von Missbrauch in der Familie, im sozialen Umfeld, im Sportverein, in der Schule, in der Kirche, im Heim oder auch in organisierten Strukturen.

Das Geschichten-Portal leistet als Gedächtnisort einen bedeutenden Beitrag für die gesellschaftliche Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. Darüber hinaus tragen die Geschichten dazu bei, für die Folgen sexueller Gewalt zu sensibilisieren, die Tabuisierung des Themas und die Stigmatisierung betroffener Menschen zu beenden, die häufig auf den Status eines Opfers reduziert werden, wenn sie über den Missbrauch sprechen.

Das Portal der Kommission ist seit heute unter der Internetadresse www.geschichten-die-zaehlen.de erreichbar.

Bis heute haben sich fast 3.000 Betroffene und Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bei der Kommission gemeldet und sich in vertraulichen Anhörungen und schriftlichen Berichten mitgeteilt. Auf dem Portal www.geschichten-die-zaehlen.de veröffentlicht die Kommission in enger Abstimmung mit den betroffenen Menschen und mit ihrem Einverständnis ihre Berichte in gekürzter und pseudonymisierter Form. Die Geschichten können auf dem Portal sowohl nach dem Kontext und dem Zeitraum, in dem der Missbrauch stattfand, als auch nach Geschlecht der Betroffenen ausgewählt werden. Auf dem Portal sollen fortlaufend neue Geschichten veröffentlicht werden.

Neuartiges Lehrgangskonzept für Menschen mit geistiger Behinderung

BBS-Kampagne „Sport vereint“ setzt auf Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung (DOSB-PRESSE) Mit der Zukunftskampagne „Sport vereint.“ macht sich der Badische Behinderten- und Rehabilitationssportverband (BBS) für Menschen mit geistiger Behinderung (MmgB) stark. Neben der Co-Trainer Ausbildung, die den Fokus auf die Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von MmgB in Sportvereinen legt, wird mit der neuen Fortbildung „Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstverteidigung“ das selbstbewusste Auftreten und die Persönlichkeit der Zielgruppe gestärkt.

Der Tageslehrgang wurde am vergangenen Montag zum ersten Mal durchgeführt und war vollständig ausgebucht. Elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Nord- und Südbaden waren an der barrierefreien Sportschule in Baden-Baden Steinbach vor Ort. Eine Teilnehmerin brachte die Zielsetzung auf den Punkt: „Ich möchte mein Selbstbewusstsein verbessern und mich wehren können“. Zurecht, denn schon in der Vorstellungsrunde berichteten einige von schlechten Erfahrungen mit körperlicher Gewalt.

In der Fortbildung wurden die Teilnehmer über ihre Rechte aufgeklärt und lernten sich in Gewaltsituationen zu behaupten und zu verteidigen. „Nein“ zu sagen und Grenzen zu setzen ist dabei äußerst wichtig und kann potenzielle Täter sowohl von körperlicher als auch seelischer Gewalt abhalten. Ein selbstbewusstes Auftreten dient der Prävention und ist häufig die beste Selbstverteidigung, erläutert Sport-Inklusionsmanagerin Kim Früh, die für die Planung des Lehrgangs zuständig und als Referentin vor Ort im Einsatz war. Den Teilnehmern wurde eindrücklich vermittelt, die eigenen Stärken und Kompetenzen wertzuschätzen und auf sich selbst stolz zu sein.

Der BBS setzt für diese Fortbildung mit vier Referenten, darunter zwei Judoka und zwei Karateka, plus Lehrgangsleitung ein Maximum an Personal ein. So konnten die praktischen Übungen in Kleingruppen angeleitet und ausprobiert werden. Die Lehrgangsinhalte wurden für die Zielgruppe verständlich aufbereitet und vermittelt. „Weil Bildung keine Grenzen kennt, haben wir alle Lehrmaterialien in leichter Sprache konzipiert“, erläutert Sport-Inklusionsmanagerin Kim Früh die Herangehensweise des BBS.

Die beiden Judoka Dagmar Schulmeister und Ralph Rösler vom TV Friedrichstal vermittelten den Teilnehmern sicheres Stehen und Auftreten und arbeiteten intensiv an der Schulung und dem Einsatz der eigenen Stimme. Die Teilnehmer haben in Rollenspielen erfahren, wie wichtig es ist, durch festen Stand, ernste Mimik und deutliche Gestik möglichen Aggressoren Einhalt zu gebieten und klare Grenzen zu setzen. Leichte Selbstverteidigungstechniken wurden erprobt und zum Abschluss konnten die Teilnehmer sich aus einer Körperumklammerung lösen.

„Raus aus der Opferhaltung“ lautete das Motto nach dem Mittagessen. Kim Früh und Mesut Akyildiz vom Budo-Kai Bühlertal (beide 1. DAN Karate) lockten die Teilnehmer zunehmend aus der Reserve. Mit Schlägen auf Prätzen und Polster überwandene die Teilnehmer ihre Hemmungen. Schritt für Schritt wurde geübt, wie man dem Gegenüber selbstbewusst und entschieden entgegentritt, Passanten zur Hilfe ruft, sich aus einer Handgelenksumklammerung löst, Schläge abwehrt und einfache Konter setzt, um gefährlichen Situationen entfliehen zu können.

Mit dem Ende des Lehrgangs näherte sich auch der Höhepunkt des Tages: Mesut Akyildiz simulierte in einem Ganzkörper-Schutzanzug den potentiellen Angreifer, den die Teilnehmer motiviert in die Flucht schlugen. So viel Einsatz wurde in der Abschlusseinheit mit einem Entspannungsteil belohnt.

Wie wichtig und wertvoll dieser Lehrgang für die Teilnehmer war, wurde den Referentinnen bewusst, als eine Teilnehmerin beim Abschlussgespräch sagte: „Ich habe gelernt mich zu wehren, wenn ich nochmal in einer schlimmen Situation bin. Und dass ich auch selbstbewusster werde. Daran arbeite ich.“

Ein Männchen mit Krone steht symbolisch dafür, dass jeder Teilnehmer besondere Fähigkeiten besitzt, die ihn zu etwas Besonderem machen. Der Talisman „Kleiner König“ und eine Krone zum mit nachhause nehmen sollen die Teilnehmer auch noch nach dem Lehrgang an die Lehrgangsinhalte und vor allem an die eigenen Stärken erinnern.

Die Zukunftskampagne „Sport vereint.“ wird von der Aktion Mensch gefördert. Neben dieser Fortbildung und der Co-Trainer-Ausbildung für Menschen mit geistiger Behinderung finden auch Fortbildungen und Netzwerktreffen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter statt. Alle Termine und Informationen finden Sie auf der „Sport vereint.“-Seite: www.bbsbaden.de/sport-vereint.

Anmeldungen für die Co-Trainerausbildung 2022 werden jetzt schon angenommen. Für Fragen steht Ihnen Sport-Inklusionsmanagerin, Kim Früh, gerne jederzeit zur Verfügung: Telefon 07221/3961814 oder E-Mail inklusion@bbsbaden.de.

Jugend trainiert-Winterfinale findet nicht statt

Verantwortliche von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics sagen Wettbewerbe in Schonach aufgrund von Corona ab

(DOSB-PRESSE) Der Vorstand der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS) hat gemeinsam mit dem Organisationskomitee der Winterfinalveranstaltung in Schonach am 19. Januar 2022 nach ausführlicher Diskussion und einem längeren Entscheidungsprozess beschlossen, das anstehende Winterfinale von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics im Zeitraum vom 20. bis 24. Februar 2022 abzusagen. Die derzeitige Infektionslage und die in den Bundesländern für den Schulbereich geltenden Verordnungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie lassen leider keine andere Entscheidung zu.

„Die Absage des Winterfinales im Februar in Schonach ist allen Verantwortlichen sehr schmerzlich gefallen. Gerade im Jahr der Olympischen und Paralympischen Spiele in Peking wollten wir unbedingt auch einen Höhepunkt für die besten deutschen Schulmannschaften aus den Wintersportarten schaffen. Leider lässt das die gegenwärtige Pandemiesituation nicht zu. Wir begrüßen deshalb den Vorschlag des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS), Dr. Thomas Poller, gemeinsam mit dem Deutschen Skiverband (DSV) und den Organisatoren vor Ort in Schonach zu prüfen, ob die Durchführung eines Bundesfinales in den Skisportarten zu einem späteren Zeitpunkt unter veränderten Bedingungen im Juni möglich ist. In kleinen Schritten müssen wir wieder zum Wettbewerb zurückkehren. Dafür setzt sich die Deutsche Schulsportstiftung nachdrücklich ein. Sport und Bewegung sind auch in Pandemiezeiten für Kinder und Jugendliche unbedingt notwendig“, sagt Theresa Schopper, die Kultus- und Sportministerin in Baden-Württemberg und Vorsitzende der Stiftungsversammlung der DSSS.

Die Deutsche Schulsportstiftung wird spätestens im März über die weiteren Schritte der Durchführung der Bundesfinalveranstaltungen von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics 2022 informieren. Hierzu gehören auch die Überlegungen zur Durchführung eines Bundesfinales in den Skisportarten im Sommer. Sicher eine einmalige Sache, die auch im Zusammenhang mit den Trainingsmitteln und -maßnahmen für die Skisportarten in den Sommermonaten nicht unrealistisch erscheint und dem Interesse der Kinder und Jugendlichen gerecht würde.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Sterne des Sports“ in Gold 2021

Kurzporträts aller Siegervereine und Nominierten für die „Sterne des Sports“ in Gold 1. Platz beim Bundesfinale und „Großer Stern des Sports“ in Gold 2021 Sachsen-Anhalt:

congrav new sports mit der Volksbank Halle (Saale)

Zusammen mit der Volksbank Halle (Saale) darf sich congrav new sports über den Gewinn des „Großen Stern des Sports“ in Gold 2021 freuen. Mit dem ambitionierten Projekt, ein neues Trendsportzentrum im Herzen von Halle (Saale) aufzubauen, überzeugte der Trendsportverein die Expertenjury. „Wir haben bereits im Jahr 2017 den Trendsportring gegründet, ein Netzwerk aus rund 20 jungen und alternativen Sportarten, die nicht in klassischen Vereinsstrukturen verankert sind“, erläutert Paula Herzog, Bereichsleitung des Trendsportings bei congrav new sports. Dazu gehören Sportarten wie Breakdancing, Slacklining, Skateboarding, Parkour, Bike-Polo und viele mehr. „Relativ schnell wurde deutlich, dass es oft an Räumlichkeiten mangelt, daher haben wir uns zum Ziel gesetzt, einen Ort der Begegnung entstehen zu lassen.“ Gesagt, getan: Schon bald wurde eine Halle gefunden, die - in erster Linie durch Spenden und ein erfolgreiches Crowdfunding-Projekt finanziert und zu 90 Prozent mithilfe von ehrenamtlicher Arbeit – derzeit zum Trendsportzentrum umgebaut wird. „Es soll ein Knotenpunkt für Trendsportarten jeder Art entstehen und gleichzeitig Raum schaffen für ein buntes und offenes Programm. Jeder Mensch ist willkommen, unabhängig von Einkommen, Alter oder Herkunft. Wir versuchen auch, die Halle, soweit es geht, barrierefrei zu gestalten, um unsere Angebote möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen“, sagt Paula Herzog. „Zudem bieten wir Jugendlichen die Möglichkeit, sich selbst zu engagieren - so entsteht ein spannender Freiraum für Kinder und Jugendliche, bei dem neben den Sportmöglichkeiten auch Kreativworkshops angeboten werden.“

2. Platz beim Bundesfinale und „Stern des Sports“ in Gold 2021 Berlin:

Sporttreff Karower Dachse mit der Berliner Volksbank

Der Sporttreff Karower Dachse aus Berlin schaffte es dank des Projektes „Eltern-Kind-Fitness-Bingo (EKFB)“ gemeinsam mit der Berliner Volksbank auf den zweiten Platz. Dabei kann man auf der Vereins-Website Material für vier unterschiedliche Würfel herunterladen, auf denen insgesamt 24 Sportübungen illustriert sind. Zu den Würfeln gibt es eine Broschüre mit einer Erklärung sowie einen QR-Code, der zu Videos führt, in denen die Übungen vorgemacht werden. So wird in den Familien gebastelt und dann gemeinsam Sport getrieben. „Die Idee dazu entstand mit dem Lockdown im November 2020, als wir uns gefragt haben: Wie können wir unsere Mitglieder halten und ihnen weiter Sport anbieten?“, erklärt Mandy Thoms, die das Projekt federführend mitentwickelt hat. „Die vom Homeoffice und Homeschooling oft gestressten Familien erhielten damit eine kreative Sportmöglichkeit, die sie unabhängig von festen Terminen gemeinsam ausüben konnten. Vor allem Kinder, aber auch Erwachsene hatten somit im Lockdown ein Bewegungsangebot und eine gute Zeit“, sagt Thoms. „Zudem haben wir bewusst viele Partnerübungen ausgesucht, damit man gemeinsam eine tolle Zeit verbringt, denn auch unter der sozialen Isolation haben während des Lockdowns viele Menschen gelitten.“ Aktuell

arbeitet der inklusive Verein mit rund 2.500 Mitgliedern aus dem Norden Berlins an der Weiterentwicklung des „Eltern-Kind-Fitness-Bingos“, das auch unabhängig vom Lockdown positiv aufgenommen wurde. Thoms: „Zum Beispiel wollen wir die Übungen vereinfachen und spezialisieren - für Kinder unter sechs Jahren sowie für Menschen mit Handicap.“

3. Platz beim Bundesfinale und „Stern des Sports“ in Gold 2021 Nordrhein-Westfalen:

AS-KA-DO mit der Volksbank Heinsberg

Auf Rang drei bei der Verleihung des „Großen Stern des Sports“ in Gold 2021 kam ASKA- DO, ein junger Kampfsportverein aus Hückelhoven, der sich über die Volksbank Heinsberg beworben hatte. Mit seiner Initiative „Young Minds“, die vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird, führt der Verein Jugendliche an aktuelle politische und gesellschaftliche Themen heran. „Trotz ihrer Relevanz und Aktualitätsbezogenheit ziehen politische Diskussionen oft an den Jugendlichen vorbei - insbesondere im ländlichen Raum. Dabei ist das Interesse an politischen Sachverhalten durchaus vorhanden, das hat man vor allem im Vorfeld der Bundestagswahl gemerkt“, sagt Kaan Cevahir, stellvertretender Vorsitzender und Projektmanager des Vereins. „Mit ‚Young Minds‘ wollen wir durch die Verschränkung von Sport und Politik die Meinungsbildung fördern und erproben hierbei ein spannendes, geradezu innovatives Format der politischen Bildung.“ Das setzte der anerkannte Stützpunktverein im Bundesprogramm „Integration durch Sport“ zum Beispiel durch digitale Formate, aber auch durch sogenannte Meinungsparlamente um, bei denen mit Expertinnen und Experten zu aktuellen Themen diskutiert werden kann. Politische Aufklärung ist AS-KA-DO enorm wichtig: „Kulturelle Diversität macht den Charme unseres jungen Vereins aus, der im kommenden Jahr erst 20 Jahre jung wird“, sagt Cevahir. „Unsere rund 150 Mitglieder haben ihre Wurzeln in mehr als 40 unterschiedlichen Kulturräumen und ein Großteil setzt sich aus Kindern und Jugendlichen zusammen - sie sollen lernen, wie wichtig eine eigene Meinung ist.“

Baden-Württemberg:

„Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Sportverein unter Berücksichtigung der UN-Kinderrechte“ Tennisclub Dettingen mit der VR-Bank Dornstetten-Horb

Der TC Dettingen setzt sich für Kinderrechte und deren Umsetzungen im Vereinsalltag ein: „Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Sportverein unter Berücksichtigung der UN-Kinderrechte steht als Leitgedanke über allem“, sagt Jugendleiterin Stefanie Hellstern. „Dazu gehören Aspekte wie das Recht auf Beteiligung, auf Mitbestimmung, auf Bildung sowie auf Bewegung und gesunde Entwicklung.“ Unter diesem Kerngedanken setzt der Tennisverein regelmäßig Maßnahmen um, wie zum Beispiel einen „Silly Walk“ für Kinderrechte, ein Pancake-Rennen oder auch kreative Aktionen rund um den „PARKing Day“ oder den Weltspieltag. „Die Projekte werden in der Regel durch unseren Jugendausschuss initiiert. Dieses Gremium entscheidet über alle Themen, die den Jugendbereich betreffen“, so Hellstern. Der rund 300 Mitglieder starke Verein - davon etwa 90 Kinder und Jugendliche - legt eben sehr viel Wert auf eine umfassende und innovative Jugendarbeit und setzt damit ein Zeichen. Hellstern: „Die Kinder bringen sich aktiv ein und erkennen frühzeitig, dass ihre Meinung wichtig ist und sie etwas bewegen können.“

Bayern:

„SAUBA WUI I'S! Müllfrei - i bin dabei! Die Mitmach-Aktion des SC Moosham“ SC Moosham mit der Raiffeisenbank im Oberland

Die Idee hinter der Initiative „SAUBA WUI I'S“ ist ebenso simpel wie effektiv: „Da die Kinder während des Lockdowns keinen Mannschaftssport treiben durften und einige Zeit nicht in der Schule waren, haben wir nach einer Idee gesucht, wie wir sie zum coronakonformen Sporttreiben in der Natur animieren können“, erklärt Initiatorin Renate Förtsch. „Gleichzeitig ist uns aufgefallen, dass man leider ständig und überall Müll in der Natur findet, und so haben wir das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden.“ Jung und Alt wurden aufgerufen, beim Jogging, Walking oder Rollerbladen Müllsack und Handschuhe mitzunehmen und die Natur - ganz nebenbei - von Unrat zu befreien. Der Anreiz: „Vom Resultat des Müllsammelns sollte ein Foto gemacht und eingeschickt werden. Unter den am Ende knapp 60 Einsendungen aus dem gesamten Landkreis und sogar darüber hinaus wurden unter anderem zwei Tandem-Gleitschirmflüge, Gutscheine eines lokalen Sportgeschäfts und Teddys aus recyceltem Plastik verlost“, berichtet Förtsch. Und mit der Verlosung war natürlich nicht Schluss: „Wir sammeln im Vereins-Lauftraining weiterhin regelmäßig zusammen Müll, viele der Teilnehmenden berichten, dass sie sensibilisiert und viel achtsamer geworden sind. Das ist ein toller Effekt, den wir als kleiner Verein, der komplett ehrenamtlich geführt wird, erreichen konnten“, sagt die Initiatorin.

Brandenburg:

„Vereinsleben in Coronazeiten - Unser Beitrag für die Gesellschaft“ FSV 63 Luckenwalde mit der VR-Bank Fläming-Elsterland

Im Rahmen seines Projektes „Vereinsleben in Coronazeiten - Unser Beitrag für die Gesellschaft“ ist der FSV 63 Luckenwalde während des Lockdowns in der ersten Jahreshälfte seinem sozialen Auftrag mehr als nur gerecht geworden: „Spieler, Trainer, Jung und Alt haben ehrenamtlich mit angepackt und auf unterschiedlichste Art und Weise Hilfe geleistet“, sagt Thomas Mill, Vorstandsmitglied und Leiter der Geschäftsstelle. „Wir haben für Ältere und Risikogruppen eingekauft, im Corona-Testzentrum mitgearbeitet, im Vereinsbus Essen ausgeliefert, unsere Sponsoren unterstützt, die wirtschaftlich unter dem Lockdown litten, uns bei der Notbetreuung von Kindern in Grundschulen engagiert und vieles mehr.“ Unter dem Motto „Sauberes Luckenwalde“ wurde zudem zum Plogging aufgerufen, also dem Jogging in Kombination mit Müllsammeln. Thomas Mill betont: „Das alles war eine hervorragende Gemeinschaftsarbeit, die Ideen sind in vielen Köpfen entstanden. Wir sind ein sozialer Verein, das haben wir eindrucksvoll belegt.“ Der angenehme Nebeneffekt: „Während viele Vereine in der Krise einen Mitgliederschwund beklagen mussten, sind wir stolz darauf, dass wir sogar neue Mitglieder hinzugewinnen konnten.“

Bremen:

„Du paddelst nicht allein - Weser Pinkies“ Bremer Sport-Club mit der Volksbank Bremen-Nord

Bereits 2017 gründete sich die Drachenboot-Gemeinschaft „Weser Pinkies“ im Bremer SC und startete die Initiative „Du paddelst nicht allein“. „Wir haben das Team gemeinsam mit der Bremer Krebsgesellschaft gegründet. Es ist Teil der international bekannten ‚Pink Paddeling‘-Bewegung, die sich an Frauen richtet, die an Brustkrebs erkrankt sind“, erklärt Projektleiterin Katja Riemer. „Das gleichmäßige Paddeln hat einen medizinischen Effekt, es stimuliert unter anderem den

Lymphfluss positiv – so der ursprüngliche Ansatz. Natürlich sind auch Frauen mit anderen Krebserkrankungen herzlich willkommen.“ Rund 30 Frauen treffen sich regelmäßig, früher auf der Weser, inzwischen auf dem Werdersee und aufgrund der Coronapandemie auch schon seit zwei Jahren nicht mehr im Drachenboot. „Damit wir Abstand halten können, sind wir auf Stand-up-Paddling umgestiegen“, sagt Katja Riemer. „Der Sport steht im Vordergrund. Wenn man an der frischen Luft auf dem Wasser unterwegs ist und sich voll aufs Paddeln konzentrieren muss, bekommt man den Kopf frei. Das ist für uns alle wichtig, einmal in der Woche diesen festen Anker zu haben.“

Hamburg:

„Inklusives Tennis durch einen barrierefreien Umbau einer kompletten Anlage und Schaffung neuer inklusiver Tennis-Freizeitgruppen“ Sportverein Eidelstedt Hamburg von 1880 mit der Hamburger Volksbank

Der SV Eidelstedt (SVE), der schon seit vielen Jahren inklusive Projekte vorantreibt, hatte im Jahr 2020 zu einem „Tennis-Mitmachttag“ für Rollstuhlfahrende und andere Menschen mit Handicap eingeladen. „Die Resonanz war überwältigend. Bereits unmittelbar nach dem Event waren wir uns im Verein einig, dass wir die Anlage, den Tennisclub Rolandsmühle, für alle öffnen, barrierefrei umbauen und zu einer Begegnungsstätte machen wollen“, sagt Stefan Schlegel, stellvertretender Geschäftsführer und Inklusionsbeauftragter des SVE. Rund 300.000 Euro soll der Umbau kosten; die Planungen sind in vollem Gange. „Inzwischen haben wir alle Voraussetzungen erfüllt und dieses Jahr wollen wir in die Umsetzung gehen“, so Schlegel. „Damit wären wir der erste Hamburger Verein, der nachträglich die Rahmenbedingungen für einen barrierefreien Zugang zur Tennisanlage schafft, um dort später auch paralympisches Tennis aufnehmen zu können. Denn: Tennis ist Tennis, egal ob man das als Rollstuhlfahrer betreibt oder als Fußgänger, bei uns soll es keine Ausgrenzung geben.“

Hessen:

„Tennis für alle“ Tennisclub Laubach mit der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen

Der TC Laubach erlebte seine besten Zeiten in der Ära von Boris Becker und Steffi Graf, als er mehr als 350 Mitglieder hatte – danach ging es bergab und vor fünf Jahren, bei nur noch rund 80 Mitgliedern, stand der Tennisverein kurz vor dem Aus. Doch statt aufzugeben wurde eine breite Mitgliederkampagne unter dem Motto „Tennis für alle“ gestartet. „Zur Zielgruppe gehörten auch Menschen mit Handicap: geistig und körperlich Behinderte sowie Menschen im Rollstuhl aus allen Altersgruppen“, erklärt Projektleiter Dirk Oßwald. „Über spezielle Schnuppertage konnten wir allein im vergangenen Jahr zehn und in diesem Jahr fünf weitere neue Mitglieder mit Handicap für den Verein gewinnen.“ Auch darüber hinaus war die Aktion ein Erfolg: „Wir haben inzwischen wieder über 220 Mitglieder, davon sind rund zwei Drittel im Rahmen der Kampagne zu uns gestoßen - mit und ohne Handicap“, so Oßwald. Und der schöne Nebeneffekt: „Das gemeinsame Sporttreiben hat bei vielen Menschen Barrieren in den Köpfen abgebaut“, sagt der Projektleiter. Auf dem Vereinsgelände ist das leider noch nicht ganz der Fall: „Hier und da gibt es leider noch Probleme für Rollstuhlfahrer. Das Preisgeld wird auf jeden Fall auch in bauliche Maßnahmen investiert, um die Anlage Schritt für Schritt barrierefrei umzubauen“, kündigt Oßwald an.

Mecklenburg-Vorpommern:

„! Girlsunited ! self defense“ Internationaler FC Rostock mit der Rostocker Volks- und Raiffeisenbank

Die erst 2019 gegründete Abteilung bietet für Frauen ab 16 Jahren Kurse, in denen Techniken und Strategien zur Selbstverteidigung gelehrt werden. „Neben Techniken aus dem Kampfsport vermitteln wir Strategien zur Selbstbehauptung, um Gefahren präventiv entgegenzuwirken. Darüber hinaus bieten wir auch juristische Unterstützung“, sagt Abteilungsleiterin Janine Hantke. „Das präventive und deeskalierende Training ist eine Hilfe zur Selbsthilfe. Die Teilnehmerinnen lernen, Gefahrensituationen richtig einzuschätzen, zu entscheiden und sich zu schützen - auf kommunikative oder körperliche Art und Weise.“ Ziel ist es zudem, dass sich die Sportlerinnen untereinander austauschen, neue Fähigkeiten entwickeln, ihre eigene Stärke erfahren und an Selbstbewusstsein gewinnen. „Wir bauen bei Bedarf auch Brücken zu weiteren Hilfsangeboten - und zwar für alle weiblich gelesenen Personen, bei uns wird niemand ausgeschlossen“, sagt Hantke, die noch große Ziele mit „! Girlsunited ! self defense“ hat: „Aktuell sind wir 55 Mitglieder, können aber nur zwei Trainingszeiten pro Woche anbieten. Es fehlt an Räumlichkeiten, damit wir zum Beispiel auch ein Trainingsangebot für Mütter am Vormittag realisieren oder auch eine Jugendabteilung aufbauen können - das Preisgeld kann hier natürlich neue Möglichkeiten eröffnen.“

Niedersachsen (Weser-Ems):

„Wintersport mit krebserkrankten Jugendlichen“ Skiclub Vechta mit der Volksbank Vechta

Bereits seit 2009 organisiert die erste Vorsitzende Almute Klein alle zwei Jahre eine Winter- und Erholungsreise für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche. „Das Projekt wird komplett durch Spenden finanziert und auch die Ski- und Snowboardtrainerinnen und -trainer, ein Kinderonkologe und eine Krankenschwester, die uns in der Regel begleiten, machen das komplett ehrenamtlich“, erklärt Almute Klein. „Diese Reisen bewirken auf ganz vielen Ebenen Erstaunliches: Die Kinder lassen ihre Sorgen im Tal und genießen das Leben in der klaren Luft und der Natur um sie herum. Sie machen Dinge, die sie noch nie zuvor gemacht haben, gewinnen an Selbstvertrauen und erleben Wertschätzung. Die Kids haben so viel Power und Lebensfreude, das ist immer wieder schön zu erleben“, erklärt die Initiatorin. „Abends sitzen wir zusammen, lachen, weinen oder spielen miteinander. Die Kinder öffnen sich in diesen Gruppen wie vielleicht nie zuvor, sie reden über ihre Ängste. Es sind immer wieder bewegende Geschichten.“ In den vergangenen Jahren hat Almute Klein insgesamt mehreren Hundert Kindern eine solche Reise ermöglicht. Dennoch bleibt sie bescheiden: „Ohne das engagierte Team wäre das alles nicht möglich.“

Niedersachsen:

„Nicht in meinem Namen! Wir gegen Rassismus.“ TTC Förste mit der Volksbank im Harz

Die Idee zur Initiative „Nicht in meinem Namen! Wir gegen Rassismus.“ hatte Thorsten Bosse vor gut zwei Jahren: „Damals gab es einige Berichte über rechtsradikale Vorfälle hier in der Region und auf Bundesebene“, erinnert sich der zweite Vorsitzende des TTC Förste. „In den Medien wird dann immer über die Täter berichtet, dabei ist eine große Mehrheit gegen Rassismus - und diesem Personenkreis wollten wir ein Gesicht oder zumindest einen Namen geben.“ So überlegte sich der Verein ein Anti- Rassismus-Logo und rief zu Spenden auf: „Anstelle von Werbung

haben wir nun ‚Nicht in meinem Namen! Wir gegen Rassismus.‘ auf unseren Trikots und Trainingsanzügen stehen. Zudem sind die Namen der Menschen zu lesen, die im Rahmen der Aktion gespendet haben - Menschen, die sich öffentlich gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit bekennen“, so Bosse. Mehr als 100 Personen beteiligten sich und spendeten rund 4.000 Euro. Und es kann weiter gespendet werden: „Wir produzieren zum Beispiel T-Shirts, auf denen dann auch die Namen der aktuellsten Spenderinnen und Spender abgedruckt sind. Jeder, der sich noch beteiligen möchte, kann mich kontaktieren“, sagt Bosse. „Und übrigens: Das Anti-Rassismus-Logo ist ohne Vereinsname. Wenn andere Clubs die Idee übernehmen wollen, stellen wir das Logo gern zur Verfügung.“

Rheinland-Pfalz:

„Wenn Dir Steine im Weg liegen, male sie an und schaffe damit Bewegung für alle!“ Turnverein Eintracht 1862 Cochem mit der Vereinigten Volksbank Raiffeisenbank

Die Idee des Laufftreffs vom TV Cochem zur Initiative „Wenn Dir Steine im Weg liegen, male sie an und schaffe damit Bewegung für alle!“ entstand Anfang vorigen Jahres: „Bei einem acht-samen Spaziergang fand ich einen bemalten Stein, der mich dazu anregte, mich aus präventiver Sicht mit dem Thema zu beschäftigen“, sagt Präventionstrainer und Bewegungsmanager Peter Raueiser. Der Ansatz ist einfach: Man sucht einen Stein, bemalt ihn mit Motiven wie Hampelmann oder Liegestütz, dazu kommt der Hashtag #Bewegungssteine. Dann wird der Stein irgendwo im Freien hingelegt. Wer ihn findet, freut sich, macht die Übung, nimmt den Stein mit und legt ihn an einer anderen Stelle wieder ab, macht ein Foto davon und postet es auf der Bewegungssteine-Facebookseite. So entsteht weltweite Vernetzung und viele Menschen werden dadurch motiviert, rauszugehen und sich zu bewegen. „Es fördert die Kreativität, die Achtsamkeit, den Bewegungsspaß, bringt Freude sowie Motivation und kann coronakonform oder in einer größeren Gruppe gemacht werden“, sagt Raueiser. Mittlerweile sind viele Tausende dieser „Bewegungsmotivatoren für die Hosentasche“ in der Natur zu finden. „Wir bieten generationen-übergreifend eine gesundheitsorientierte Bewegung für jeden und nehmen alle Menschen mit - egal welcher Herkunft und egal ob mit oder ohne Handicap.“

Saarland:

Diverse Projekte unter dem Motto „Gemeinsam Helfen Freunde“ MSC Mithras Schwarzerden mit der Bank 1 Saar

Die Radsportabteilung „Grüne Hölle Freisen“ (kurz GHF) des MSC Mithras Schwarzerden überzeugte im Saarland mit mehreren Aktivitäten. „GHF steht auch für das Motto ‚Gemeinsam Helfen Freunde‘, unter dem wir zahlreiche soziale Projekte organisieren. Zum Beispiel werden jedes Jahr bei der Radrundfahrt für jedermann um den Bostalsee Spenden gesammelt“, erklärt Jugendleiter Jochen Petry, der die Bewerbung mit initiiert hat. „Pandemiebedingt wurde daraus ‚Die lange Nacht - egal wo‘, bei der dezentral jeder Mensch mitmachen konnte. Mit 12.800 Euro haben wir in diesem Jahr einen neuen Spendenrekord erreicht“, so Petry. Insgesamt hat der Verein in den vergangenen 16 Jahren mehr als 50.000 Euro gesammelt und an verschiedene Institutionen gespendet. Und schon jetzt steht fest: „Im nächsten Jahr spenden wir einen Teil an Special Olympics Saarland, die mit ihrem tollen Projekt bei den ‚Sternen des Sports‘ auf Landesebene Zweite wurden - das haben wir noch am Abend der Preisverleihung spontan entschieden.“

Sachsen:

„FlorCross Hilft!“ NSAC Görlitz mit der Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien

Trainer und Abteilungsleiter Gary Biele vom NSAC Görlitz initiiert unter dem Projektnamen „FlorCross Hilft!“ zahlreiche Initiativen. „Ich möchte den Menschen zeigen, wie einfach soziales Engagement ist“, sagt Biele. Das geht zum Beispiel so: „Die leeren Pfandflaschen der Kursteilnehmenden bleiben immer bei mir und wenn ausreichend gesammelt wurden, bringe ich sie weg. Vom Pfandgeld bekommen die Menschen in der Bahnhofsmission eine warme Mahlzeit. Zuletzt haben wir für ein soziales Wohnprojekt gespendet.“ Die bisher größte Aufmerksamkeit erregte ein Livestream-Ruder-Marathon von Gary Biele im Rahmen des Corona-Lockdowns: „Ich habe mich aufs Rudergerät gesetzt und die 42,195 Kilometer absolviert. Die Aktion habe ich live auf Instagram gestreamt und währenddessen online Gespräche mit Politikerinnen und Politikern, regionalen Sponsoren sowie Sportlerinnen und Sportlern geführt.“ Nach rund vier Stunden kamen 2.300 Euro an Spenden zusammen, die in Form von Pizza-Gutscheinen an Abteilungen des Klinikums Görlitz gingen - an die Mitarbeitenden auf der Corona-Station, aber auch an andere Abteilungen sowie den Sicherheits- und Reinigungsdienst. In Summe sind dank „FlorCross Hilft!“ bereits rund 4.000 Euro an Spenden gesammelt worden. „Und wir machen weiter“, kündigt Gary Biele an.

Schleswig-Holstein:

„Die Fußballsparte summt ... der Umwelt zuliebe“ Spiel- und Sportverein Pölitz von 1927 mit der Volksbank Stormarn, Niederlassung der VReG

Der SSV Pölitz setzt im Rahmen der Initiative „Die Fußballsparte summt ... der Umwelt zuliebe“ bereits einige Nachhaltigkeitsprojekte um und plant weitere für die Zukunft. „Es begann mit ein paar großen Insektenhotels, die wir in Gemeinschaftsarbeit gebaut hatten. Wir haben dann Lavendel gepflanzt, einen Blühstreifen und zuletzt auch eine Benjeshecke angelegt“, berichtet der zweite Vorsitzende Lars Gellers. „Auf unserem rund zwei Hektar großen Gelände liegt viel Fläche brach und wir können somit einen Beitrag zum Umweltschutz und zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. Vor allem der Blühstreifen wurde im Sommer von Bienen, Hummeln und Schmetterlingen schon sehr gut angenommen.“ Mit dem Thema Nachhaltigkeit setzt sich der Verein aber schon länger auseinander: So wurde zum Beispiel ein Tiefbrunnen gebaut, 1.000 Liguster-Setzlinge gepflanzt, eine alte Warmwasseraufbereitung durch eine moderne Heizungsanlage ersetzt oder auch beim Kunstrasenplatz bewusst kein Kunststoffgranulat, sondern Kork verwendet. Auch in Zukunft soll noch viel passieren. Gellers: „Die Benjeshecke wollen wir auf jeden Fall erweitern und wir hoffen, schon sehr bald unsere acht Flutlichtmasten auf LED umzustellen, denn die heißen Halogenlampen locken viele Insekten in eine tödliche Falle.“ Da der Verein stets versucht, alle Projekte aus eigenen Mitteln zu stemmen, kommt das Preisgeld von den „Sternen des Sports“ gerade recht.

Thüringen:

„Wenn die Kinder nicht zur Schanze kommen - kommt die Schanze zu den Kindern!“ SC „Motor“ Zella-Mehlis mit der Volksbank Thüringen Mitte

Basierend auf der Zella-Mehlis Idee „Wenn die Kinder nicht zur Schanze kommen - kommt die Schanze zu den Kindern!“ entschloss sich der Thüringer Skiverband 2020 zum Bau einer

mobilen Skischanze. Knapp 18.000 Euro wurden veranschlagt und Fördermittelgeber gewonnen. Die Umsetzung übernahm die „Ehrenamtsbrigade“ des SC „Motor“ Zella-Mehlis mit viel Engagement: Rund 400 Stunden ehrenamtliche Arbeit steckten Günter Beutel, Arno Flemming, Bernd Jäger, Siegmund Jäger, Joseph Tonhauser und Helmut Schlott unter der Leitung von Klaus Spies in die Fertigstellung. Ende Oktober kam die Schanze erstmals zum Einsatz. „Sie hat super funktioniert und ist von den Kindern sehr gut angenommen worden“, berichtet Thomas Weiß. Von den Preisgeldern im Rahmen des Wettbewerbs „Sterne des Sports“ soll der Nachwuchs profitieren. „Unsere Sportarten sind materialintensiv, daher fließt das Geld in Ausrüstungen für Kinder und Jugendliche“, sagt der Vereinspräsident des SC „Motor“ Zella-Mehlis. „Uns ist wichtig, dass jedes Kind die Chance bekommt, im Verein mitzumachen, egal aus welchen Einkommensverhältnissen es stammt.“ Die mobile Schanze steht innerhalb des Thüringer Skiverbandes allen Wintersportvereinen zur Verfügung und soll an Schulen sowie bei Sport- und Stadtfesten zum Einsatz kommen, um wieder mehr Kinder für den nordischen Skisport zu begeistern.

Frank Ullrich: „Der Bund muss ein starker und verlässlicher Partner sein“

Vorsitzender des Sportausschusses und Olympiasieger im Interview

Der Sportausschuss des Bundestages ist der zentrale Ort sportpolitischer Debatten. Viele neue Gesichter prägen den Ausschuss in dieser Wahlperiode - auch der Vorsitzende: Frank Ullrich (SPD) ist zwar neu in der Bundespolitik, aber in der Welt des Sports ein bekanntes Gesicht. In Lake Placid gewann der Thüringer für die DDR 1980 Olympiagold im Biathlon, wurde mehrfach Weltmeister, später Bundestrainer der Biathlon-Herren-Mannschaft sowie der Ski-Langläufer. Mit der DOSB-Presse sprach Ullrich, der am Montag seinen 64. Geburtstag feiern konnte, über die Folgen der Pandemie für den Breitensport, über seine Ziele in dieser Wahlperiode und über Olympia in Peking - und über Olympia in Deutschland.

DOSB-PRESSE: Herr Ullrich, der Sportausschuss des Bundestages hat sich im Dezember konstituiert und Sie zum Vorsitzenden gewählt. Üblicherweise leiten langjährige Mitglieder des Bundestages die Ausschüsse, mit Ihnen wurde ein Parlamentsneuling gewählt. Wie konnten Sie Ihre Kolleg*innen überzeugen und was sind Ihre Ziele als Ausschussvorsitzender?

FRANK ULLRICH: Zunächst bin ich meiner Fraktion sehr dankbar, mich einstimmig für den Vorsitz des Sportausschusses nominiert zu haben. Dieses Vertrauen verdeutlicht das gute Zusammenwirken alter und neuer Stärke. Das Amt des Vorsitzes ist, angesichts aktueller Herausforderungen den Stellenwert des Sports in unserer Gesellschaft zu erhöhen, die Sportförderung zu optimieren und den Sanierungsstau abzubauen, eine Aufgabe mit viel Verantwortung und Verpflichtung zugleich. Um diese Vorhaben zu meistern, bedarf es Überzeugung, Gestaltungswillen und eine gewisse Kompromissbereitschaft gleichermaßen.

DOSB-PRESSE: Ihre Wahl hat jedoch auch Kritiker auf den Plan gerufen. Einige Stimmen unterstellen Ihnen als ehemaliger Leistungssportler und Bundestrainer eine „viel zu große Nähe zum Sport“. Können Sie diese Kritik nachvollziehen?

ULLRICH: Im Wahlkampf und auch darüber hinaus sind mir sehr viele Menschen begegnet, die es als notwendig und wünschenswert erachtet haben, Politiker in Positionen zu sehen, die

einerseits aus der Praxis kommen, andererseits wissen, was die Basis bewegt. Für mein Dafürhalten sind Fachkenntnisse immer hilfreich und tragen auch zur politischen Glaubwürdigkeit bei.

DOSB-PRESSE: Die Corona-Pandemie hat auch Sportdeutschland hart getroffen: der Sportbetrieb musste mehrfach eingestellt werden, die Vereine haben fast eine Million Mitglieder verloren und trotz ihres immensen Engagements sind viele Ehrenamtliche zunehmend resigniert. Wie wollen Sie die Vereine bei der Überwindung der Pandemiefolgen unterstützen und müssen wir wegen der Omikron-Variante mit weiteren Einschränkungen rechnen?

ULLRICH: Ich kann die Resignation der Vereine sehr gut nachvollziehen. Die Unsicherheit, das Hin und Her von neuen Verordnungen sowie Corona-Maßnahmen haben den Vereinssport sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Inwieweit sich die pandemische Lage weiterentwickelt lässt sich nur vermuten. Weder die Wissenschaft noch die Politik besitzen eine Glaskugel. Auch wenn ich nicht in die Zukunft schauen kann, sind wir dennoch in der Lage, diese zu gestalten. Der Vereinssport lebt vom sozialen Miteinander und genau das sollte und darf trotz Pandemie nicht verloren gehen. Die Austritte gerade unter den Sechsjährigen, sind alarmierend und implizieren einen klaren Handlungsauftrag auf allen Ebenen. Aus diesem Grund ist es wichtig, den Neustart des Breitensports nach Corona weiter zu fördern und Hilfsmöglichkeiten auszuloten, wie man die Vereine noch effektiver in ihrer Arbeit unterstützen kann.

DOSB-PRESSE: Ist der rigorose Umgang mit den Sporttreibenden in der Pandemie nur der konkrete Ausdruck eines grundsätzlich sinkenden Stellenwerts des Sports in der Gesellschaft? Und wenn ja, wo müssen wir ansetzen, damit Sport und Bewegung wieder ihrer eigentlichen Relevanz gerecht werden?

ULLRICH: Alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens - so auch die Sporttreibenden sind von Auflagen, Eingriffen und Maßnahmen betroffen. Im Rahmen der Corona-Pandemie mussten wir uns alle mit Einschränkungen auseinandersetzen. Schwierig und verständnislos wird es immer dann, wenn mit zweierlei Maß gemessen wird. Sei es bei der Möglichkeit des Spielbetriebs im Profisport mit 50.000 Fans ohne Maske und Abstand und dem gegenüber Extremschränkungen des Kinder-, Nachwuchs- und Breitensports. Unter diesem Blickwinkel ist eine Diskussion um die Sinnhaftigkeit und Effektivität von bestimmten Maßnahmen gerechtfertigt.

Für mein Dafürhalten ist der Stellenwert des Sports nicht erst durch Corona in eine Schiefelage geraten, sondern fristete schon vorher ein stiefmütterliches Dasein. Diesen Umstand gilt es mittel- und langfristig zu ändern. Das Zusammendenken von Breiten- und Leistungssport muss dabei mit Nachdruck vorangebracht werden. Eine solide Nachwuchsarbeit, ausreichend und gut ausgebildete Trainer sowie optimale Trainingsbedingungen sind aus meiner Sicht unverzichtbar, wenn das deutsche Medaillenkonto wieder wachsen soll.

DOSB-PRESSE: Eine der größten Herausforderungen der neuen Bundesregierung dürfte der immense Sanierungsstau der Sportstätten werden. Im Koalitionsvertrag bekennen sich die Regierungspartner zu einer Ausweitung der Offensive für Investitionen in Sportstätten und die nächsten Haushaltsberatungen stehen vor der Tür. Wie stark wird sich der Bund in Zukunft an Investitionen in Sportstätten beteiligen und welche Rolle soll der geplante Entwicklungsplan Sport dabei spielen?

ULLRICH: Neben dem neu aufgelegten Bund-Länder-Programm „Investitionspakt Sportstätten“ sowie der Aufstockung des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ muss der Bund seiner sportpolitischen Verantwortung gerecht werden. Das betrifft unter anderem die Finanzierung des Spitzensportes, aber auch den Abbau des Sanierungsstaus von Sportstätten. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die größte Bürgerbewegung Deutschlands mit 23,4 Millionen Mitgliedern in 90.000 Sportvereinen mehr Wert-schätzung erfährt. Demzufolge erachte ich es als notwendig, dass nicht nur die Corona-Überbrückungshilfen für Profisportvereine weitergeführt, sondern auch unsere Vereine im Breitensport noch aktiver unterstützt werden. Gerade in schwierigen Zeiten muss der Bund ein starker und verlässlicher Partner für den Sport sein. Der Koalitionsvertrag enthält viele wichtige Zielsetzungen, die es künftig umzusetzen gilt - so auch den „Entwicklungsplan Sport“. Ich bin zuversichtlich, dass dieser Plan eine Handschrift trägt, die ein modernes und nachhaltiges Sportdeutschland verkörpert.

DOSB-PRESSE: Auch bei der Leistungssportförderung hat die Bundesregierung Großes vor: Neben der begrüßenswerten Entbürokratisierung von PotAS wird im Koalitionsvertrag eine „unabhängige Instanz zur Mittelvergabe“ an die Spitzenverbände angekündigt. Was genau plant die Koalition und was erwarten Sie sich vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen im Leistungssportsystem von dieser Reform?

ULLRICH: Mit PotAS wurde seitens des Bundesinnenministerium (BMI) und des DOSB ein breites Reformprojekt in Angriff genommen, um sowohl den Leistungssport als auch die Spitzenförderung neu zu strukturieren. Mit der Neustrukturierung wird klargemacht, dass nicht nur ein Faktor für den Erfolg ausschlaggebend ist, sondern viele Puzzleteile ineinandergreifen. Demzufolge ist ein komplexeres Denken im Sinne des Miteinanders ratsam. Deutschland ist ein starker Wissenschaftsstandort und in Sachen Forschung und Entwicklung sehr gut aufgestellt. Diese geballte Power an Kompetenz und an Ressourcen sollten wir uns noch stärker zu Eigen machen. Ich bin überzeugt davon, nur gemeinsam können wir Größeres erreichen und Deutschland wieder auf Medaillenkurs bringen. Die Bundesregierung wird ihren Beitrag dazu leisten. Das BMI hat nun die Aufgabe, die Ampel-Zielsetzungen im Koalitionsvertrag zu konkretisieren und zur Diskussion zu stellen.

DOSB-PRESSE: Im Mittelpunkt des Sports sollten immer die Athlet*innen stehen. In der Debatte um die Olympischen Winterspiele in Peking sehen wir aber, wie die Athlet*innen und der Sport selbst in den Hintergrund rücken. Auch in Deutschland wurde über einen politischen Boykott der Spiele diskutiert, im Februar wird kein Regierungsvertreter nach Peking reisen. Würden Sie sich mehr Unterstützung für unsere Athlet*innen wünschen und wie bewerten Sie die Debatte um einen Boykott der Olympischen Spiele?

ULLRICH: Ich verurteile die systematischen und schweren Menschenrechtsverletzungen Chinas - unter anderem an den Uiguren in der Region Xinjiang - auf das Schärfste. Ein offiziell ausgerufenen diplomatischer Boykott der Olympischen Winterspiele in Peking würde aus meiner Sicht jedoch nicht zu einer Verbesserung der Menschenrechtsslage in China führen. Vergangene Boykotts haben gezeigt, dass dieses Instrument nicht dazu geeignet ist, autoritäre Staaten zu einer Änderung ihre Politik zu bewegen. Es bleibt die persönliche Entscheidung jedes Mitglieds der Bundesregierung, ob er oder sie die Olympischen Winterspiele besuchen möchte oder nicht.

Mehrere Mitglieder der Bundesregierung haben bereits angekündigt, auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht nach Peking zu reisen. Unabhängig von allen Umständen und individuellen Entscheidungen tragen wir dennoch eine hohe Verantwortung, auch in dieser schwierigen Situation unseren Athletinnen und Athleten zur Seite zu stehen. Aus diesem Grund ist es mir wichtig, dass unsere Athletinnen und Athleten würdig verabschiedet und auch wieder gebührend empfangen werden. Ich habe angeregt, dieser Geste der Wertschätzung und Anerkennung nachzukommen.

DOSB-PRESSE: Die letzten Olympischen Spiele in Deutschland hingegen fanden vor mittlerweile 50 Jahren statt. Mehrere Bewerbungen sind in Plebisziten gescheitert, ansonsten hätte das Olympische Feuer womöglich demnächst München/Garmisch-Partenkirchen statt Peking erreicht. Wann sollen in Deutschland wieder Olympische Spiele stattfinden und wie kann man in Zukunft die Zustimmung der Bevölkerung für ein solches Projekt gewinnen?

ULLRICH: Olympia vor der eigenen Haustür wäre ein unvergessliches und nachhaltiges Erlebnis. Ich bin absolut überzeugt davon, dass wir gemeinsam in der Lage sind, perspektivisch dieses Vorhaben zu erreichen. Olympische Spiele in Deutschland - warum nicht? Die European Championships 2022, Special Olympics World Games 2023 sowie die beiden Weltmeisterschaften im Rodeln und Biathlon in Oberhof 2023 zeigen, dass Deutschland für internationale Großveranstaltung beliebt ist.

Klimaneutralität als politische Zielvorgabe sowie die Nutzung von vorhandenen Wettkampfstätten und Anlagen sowie einer bestehenden Infrastruktur einschließlich sportlicher Kompetenz sind unabdingbar, wenn man eine gesellschaftliche Begeisterung für Olympische Spiele im eigenen Land erzeugen möchte. Zwischen 2030 und 2040 wäre ein guter Zeitpunkt sie nach Deutschland zu holen. Dann haben wir die großartige Chance uns als einen weltoffenen Gastgeber zu präsentieren. Dies würde nicht nur unserem Land guttun, sondern auch den Stellenwert des Sportes in unserer Gesellschaft erhöhen.

Das Interview führte Stefan Lachenmayr

Ohne Sotschi nicht Peking?

Die maßlosen Winterspiele von 2014 waren Wegbereiter für die Winterspiele von 2022 und ein neues, historisch zu nennendes Vergabeverfahren des IOC

Niemand kann genau sagen, was die Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014 wirklich kosteten. Fest steht jedoch, dass sie mit ihrer Maßlosigkeit der olympischen Bewegung unerhörten Schaden zugefügt haben. Aktenkundig geworden ist ein Betrugssystem, mit dem sich Russland an die Spitze des sportlichen Erfolgs gedopt hat, und ein Höchstwert des finanziellen Einsatzes. Als Wladimir Putin 2007 in Guatemala City bei den Granden des IOC höchstpersönlich für den einst von Josef Stalin am Schwarzen Meer entdeckten Badeort erworben hat, prahlte der Kreml-Chef: „Das ist die beste Bewerbung. Wir stellen die riesige Summe von 12 Milliarden Dollar bereit.“ Daraus ist, wie die Geschichte gezeigt hat, nichts geworden.

Als Höchstwerte gelten wechselweise 50 Milliarden Euro oder auch 50 Milliarden Dollar. Die russische Regierung selbst hat ein Jahr nach den Spielen in einer offiziellen Abrechnung die Zahl mit 30 Milliarden Dollar festgesetzt. Ungeklärt blieb dabei, welchen zusätzlichen Milliarden-

Beitrag Putins Oligarchen-Freunde geleistet haben oder leisten mussten, um aus einer heruntergekommenen subtropischen Stadt zu Füßen des Kaukasus eine Attraktion zu machen. In jedem Fall war der finanzielle Aufwand rund um die Sotschi-Spiele größer als der für die 21 Winterspiele zuvor zusammen.

Diese Erinnerung ist wichtig, um eine Erklärung dafür zu finden, warum das IOC die bevorstehenden Winterspiele an Chinas Metropole Peking vergeben hat - oder gar vergeben musste.

Olympische Winterspiele standen seit den Sotschi-Geschehnissen in dem Geruch der Maßlosigkeit, eingeschlossen gravierender Beschädigungen der Umwelt. Mit der Folge, dass sich am 31. Juli 2015 mit Peking und Almaty aus Kasachstan nur zwei Kandidaten aus diktatorisch regierten Ländern zur Wahl stellten. Sieben Bewerber, die 2013 zu Beginn der Frist dem IOC ihr Interesse an einer Kandidatur bekundet hatten, zogen sich zurück: Neben München auch Barcelona, Krakau, Lemberg, St. Moritz, Stockholm und Oslo. Bei Münchens Rückzug fand die Absage einen besonderen demokratischen Ausdruck durch Volksabstimmungen in den beteiligten vier Regionen.

Das Abstimmungsergebnis der IOC-Vollversammlung in Kuala Lumpur selbst mit einem erstaunlich knappen Sieg Pekings von 44:40 Stimmen war vielsagend. Zur Wahl stand ein Gigant, dem damals international noch nicht die Umerziehungs- und Arbeitslager für die Uiguren in Xingjang zugerechnet worden sind, und der 2008 bereits Ausrichter der viel größeren Sommerspiele war. Und ein vergleichsweise unbekanntes, ebenfalls autoritär regiertes Land in Mittelasien, das seine internationale Eignung für den Wintersport vor allem durch eine 1700 m hochgelegene, für Weltrekorde besonders geeignete Eislaufschnelllaufbahn nachzuweisen schien. Nur drei Stimmen mehr für Almaty, und das IOC hätte seine Winterspiele 2022 angesichts der jüngsten dramatischen Ereignisse in Kasachstan wohl absagen müssen.

Für Thomas Bach, seit 2013 im Amt des IOC-Präsidenten, waren die maßlosen, von russischem Doping-Betrug überschatteten Sotschi-Spiele zusammen mit der 2015 erfolgten Vergabe an Peking der Anlass für umfassende Reformen. Durch eine weitgehende Dehnung des Vergaberechts setzte er 2017 in Lima gleich eine Doppel-Entscheidung durch. 2024 darf Paris Gastgeber der Sommerspiele sein, vier Jahre später Los Angeles. Es war ein Befreiungsschlag aus einer Notlage. Denn nach der Absage der Bewerber Hamburg, Rom und Budapest waren nur noch Paris und Los Angeles für die Spiele 2024 übrig geblieben. Für die Winterspiele 2026 hatten zunächst sieben Städte Interesse angemeldet. Nach dem Rückzug von Calgary, Sitten, Graz, Sapporo und dem türkische Erzurum blieben nach mühevollen Verhandlungen mit dem IOC, das auf staatlichen Garantien beharrte, nur noch Mailand und Stockholm übrig. Mailand siegte 2019 im Wahlfinale des IOC mit 47:36 Stimmen. Geschehen ist das bei der 134. Session am 24. Juni 2019 in Lausanne. Sie wird mit Sicherheit als historisch gelten. Denn sie hat in der olympischen Hauptstadt auch eine Abkehr beschlossen von einer jahrhundertalten Geschichte des IOC, bei der die persönlichen Mitglieder ihr ureigenes Entscheidungsrecht über die Vergabe Olympischer Spiele quasi abgegeben, zumindest aber stark eingeschränkt haben. Künftig werden sie nur noch formal benötigt für den Vollzug.

Das neue Auswahlverfahren sieht für die Sommer- und Winterspiele jeweils eine Kommission (Future Host Commission) vor, die das Interesse für die Spiele wecken, begleiten und befördern soll, dies in einem ständigen Dialog. In dieser Dialogphase, die von Nichtmitgliedern der IOC-

Exekutive zu führen ist, geht es zunächst um unverbindliche Diskussionen mit interessierten Parteien wie Land, Stadt, Region, NOK. Phase zwei sieht einen „gezielten Dialog“ vor mit „bevorzugten Gastgebern“ unter Anweisung des IOC-Exekutivkomitees. Die vorentscheidende Auswahlkommission bestand aus sechs einfachen IOC-Mitgliedern, unter ihnen der Kanadier Richard Pound als erfahrener Veteran, sowie vier Vertretern der Athleten, der NOKs, der Sommersportverbände und Andrew Parsons als Chef des Weltverbandes der Behindertensportler.

Auf diese Weise ist am 21. Juli 2021 in Tokio mit 72 Ja-Stimmen, drei Enthaltungen und fünf Gegenvoten Brisbane zum Gastgeber der Olympischen Spiele 2032 formal gewählt, aber im eigentlichen Sinne nur bestätigt worden: die Vollversammlung als eine Art Vollzugsorgan von Entscheidungen, die vorweg vom Exekutivkomitee getroffen wurden.

In der Geschichte der Vergabe Olympischer Spiele ist das ein neuer, revolutionärer Weg. In jedem Fall aber eine Zäsur. Es geht um die Enteignung von Kompetenzen für Viele aus einer Vielzahl guter Gründe. Vermieden wird ein Bewerber-Wettrennen, das in der Vergangenheit die Bewerbungskosten Einzelner auf 100 Millionen Dollar und mehr getrieben hatte. Vermieden wird der bisher ausgeprägte Versuch von Bestechungen, Betrug und sonstiger Vorteilsnahmen, die unter diversen IOC-Mitgliedern aktenkundig geworden sind. Reduziert werden die Einflussmöglichkeiten von Politik und Wirtschaft in Bewerberländern. Da die Kompetenz der Vergabe jetzt auf viel weniger Schultern liegt, ist die Verantwortung nun eingegrenzt. Die Wenigen sind leichter zu kontrollieren als die Vielen, die Wenigen stehen nun aber auch unter einer größeren Verantwortung. So kann die Vergabe der Spiele 2032 an Brisbane ein Beispiel sein für einen besseren Weg, um Austragungsorte für Olympische Spiele Skandal frei und Kosten sparend zu finden.

Als Nächstes steht die Vergabe der Winterspiele 2030 an. Sie liegt noch in Bachs Präsidentenzeit, die 2025 endet. Sollte das IOC die „gezielte Auswahl“ beibehalten, wofür fast alles spricht, müsste der deutsche Sport unter seiner neuen Führung in Absprache mit der Politik rechtzeitig und damit bald eine Grundsatzentscheidung treffen: Konzentration auf eine Bewerbung für die Sommerspiele 2036, oder doch noch einmal ein Anlauf für die Winterspiele 2030, vielleicht in Kooperation mit einem Nachbarland? Ansonsten würde es heißen: Wer zu spät kommt, den bestraft das IOC.

Günter Deister

Geplant: Neue Spielformen im Kinderfußball ab 2024 verbindlich

Im Rahmen des DFB-Bundesjugendtags wurden in diesem Zuge weitere Empfehlungen für das Kopfballspiel im Kinder- und Jugendbereich vorgestellt

Der DFB-Bundesjugendtag hat sich einstimmig für die verbindliche Umsetzung der neuen Spielformen im Kinderfußball ausgesprochen. Die Regelung soll mit Beginn der Saison 2024/2025 bundesweit in Kraft treten. Ab diesem Zeitpunkt sollen die veränderten Spielformen, die im Kern kleinere Mannschaftsgrößen auf kleineren Spielfeldern vorsehen, die bisherigen Wettbewerbsangebote in der G-, F- und E-Jugend als feste Formate ablösen. Den offiziellen Beschluss dazu fasst der DFB-Bundestag 2022 am 11. März.

Der DFB-Bundesjugendtag ist mit seiner Empfehlung dem Jugendausschuss und Ausschuss für Frauen- und Mädchenfußball gefolgt. Vorausgegangen war eine zweijährige Pilotphase, an der sich alle 21 Landesverbände mit zahlreichen Fußballkreisen und Vereinen beteiligt haben. Das flächendeckende Ausrollen der Spielformen soll nun etappenweise erfolgen, ehe die neuen Regelungen ab Sommer 2024 in ganz Deutschland greifen.

In der G-Jugend wird dann verbindlich im Zwei-gegen-Zwei oder Drei-gegen-Drei auf vier Minitore gespielt. In der F-Jugend wird ebenfalls das Drei-gegen-Drei empfohlen, alternativ ist auch ein Vier-gegen-Vier oder Fünf-gegen-Fünf möglich. In der E-Jugend wird fest zum Fünf-gegen-Fünf bis maximal Sieben-gegen-Sieben übergegangen, in dieser Altersklasse erfolgt auch der stufenweise Übergang zum Einsatz von Kleinfeldtoren und Torhüter*innen. Um den Leistungsdruck zu minimieren und die sportliche Entwicklung der Kinder stärker in den Vordergrund zu rücken, wird in der G- und F-Jugend keine Meisterschaftsrunde ausgetragen. Stattdessen sind Spielenachmittage und Festivals mit mehreren Mannschaften und Spielfeldern vorgesehen.

Integriert in die Spielformen ist ein Rotationsprinzip mit festen Wechseln der Spieler*innen, um allen Kindern Einsatzzeiten zu ermöglichen. Wichtigstes Ziel der Reform in den Altersklassen U 6 bis U 11 ist es, mit einer kindgerechten Art des Fußballs den Spaß am Spiel nachhaltig zu fördern. Den Spieler*innen werden mehr Aktionen und persönliche Erfolgserlebnisse ermöglicht.

Ronny Zimmermann, zuständiger DFB-Vizepräsident für Kinder- und Jugendfußball, sagt: „Die neuen Spielformen sollen allen auf dem Platz so häufig wie möglich die Chance geben, den Ball selbst am Fuß zu haben. Sie sollen aktiv am Spiel teilnehmen und möglichst viele Tore schießen. Deshalb wird auf kleinere Teams, viel Abwechslung und zum Teil vier Tore gesetzt. Diese Maßnahmen sollen die individuelle sportliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen auf spielerischem Weg fördern, ihre Begeisterung für den Fußball verstärken und sie so als langfristige Mitglieder an die Fußballfamilie binden. Wir müssen wie Kinder denken, nicht wie Erwachsene. Nur Kinder, die Spaß und Freude am Spiel entwickeln, werden dem Fußball erhalten bleiben. Die Reform soll den gesamten Fußball und seine Vereine an der Basis langfristig stärken.“

Die veränderten Spielformen fördern die Selbstständigkeit der Spieler*innen und minimieren das Coachen durch die Trainer*innen und die Einflussnahme der Eltern auf das Nötigste. Die Kinder lernen, verstärkt eigene Lösungen zu finden. Der neue Modus bringt mit sich, dass mehr Spiele verloren und gewonnen werden, sodass Kinder den Umgang mit Siegen und Niederlagen noch besser erlernen.

Eine aktuelle Umfrage im Amateurfußball-Barometer hat die Wichtigkeit der Ziele, welche die Reform des Kinderfußballs verfolgt, noch einmal unterstrichen. Den Wunsch, dass Kinder möglichst viel Spaß am Spiel haben sollen, teilen nahezu alle der rund 5.200 befragten Personen aus dem Amateurfußball. Mehr als 99 Prozent von ihnen halten dies für wichtig oder sehr wichtig. Ähnlich stark gewichtet werden die Vorhaben, dass Kinder Fairplay erleben (95 Prozent), möglichst viele Ballaktionen haben (93 Prozent) und altersgerecht Fußball spielen (90 Prozent). Dass der Nachwuchs durch Zwischenrufe der Eltern weniger gestört werden soll, bezeichnen 89 Prozent als wichtig oder sehr wichtig.

Die neuen Wettbewerbsformen sorgen darüber hinaus dafür, dass Kopfbälle nahezu ausgeschlossen werden. Denn: Die Spielfeldgröße ist deutlich kleiner, Einwurf und Abstoß werden durch das Eindribbeln ersetzt, ein Abschlag durch den Torwart findet kaum statt. Somit gehen der DFB und seine Landesverbände altersgerecht mit dem Kopfballsport im jungen Alter um, ohne Verbote oder Reglementierungen vorgeben zu müssen, wie es zum Teil andere Nationalverbände praktizieren.

Prof. Dr. Claus Reinsberger, Lehrstuhlinhaber für Sportmedizin an der Universität Paderborn, der in der Medizinischen Kommission des DFB das Fachthema „Kopfverletzungen beim Fußball“ betreut, erklärt: „Wir wollen im Nachwuchsbereich achtsamer mit den Auswirkungen des Kopfballsports umgehen. Neuere Befunde geben uns hierzu Anlass. Wir setzen dabei gezielt auf nachhaltige Wirkung statt auf kurzfristige Verbote. Dass die Kleinfeld-Spielformen die Zahl der Kopfbälle für Kinder deutlich reduzieren, begrüßen wir aus medizinischer Sicht ausdrücklich.“

Im Rahmen des DFB-Bundesjugendtags wurden in diesem Zuge weitere Empfehlungen für das Kopfballsport im Kinder- und Jugendbereich vorgestellt. Elementar ist aus Sicht der Expert*innen ein dem Alter angemessenes Training des Kopfballsports. Denn das Erlernen einer gezielten Kopfballsporttechnik hilft, Problemen vorzubeugen. Das Kopfballsporttraining vor allem im jungen Alter sollte dabei unter anderem geringe Übungsumfänge, die Verwendung von leichteren Bällen, ausreichende Regenerationszeiten für den Kopf und das anfängliche Anwerfen mit der Hand zum Köpfen des Balles beinhalten.

Rund 99% aller deutschen Olympia-Teilnehmer*innen Sporthilfe-gefördert

Zahlen und Fakten zur Sporthilfe-Förderung von Deutschlands Peking-Fahrer*innen / 5,2 Millionen Euro Förderung die aktuell und ehemals geförderte Athlet:innen

Rund 99% aller deutschen Olympia-Teilnehmer*innen in Peking wurden im Verlauf ihrer Karriere von der Deutschen Sporthilfe gefördert oder werden noch heute von ihr unterstützt. Unter den nominierten 149 Starter*innen im Team Deutschland sind 123 aktuell geförderte Athlet*innen sowie 24 ehemals Geförderte, lediglich zwei Athleten aus dem Eishockeyteam haben keine Förderung der Stiftung erhalten. 15 Top-Athlet*innen aus dem Deutschen Skiverband erhalten aktuell keine finanzielle Zuwendungen, haben aufgrund ihres Kaderstatus bei der Deutschen Sporthilfe aber Zugriff auf alle sonstigen Förderleistungen der Stiftung. Die Gesamtfördersumme aller deutschen Olympia-Teilnehmer*innen beträgt über alle Förderjahre hinweg rund 5,2 Millionen Euro.

Im Schnitt wurden die Sportler:innen sieben Jahre und drei Monate von der Deutschen Sporthilfe unterstützt, bevor sie in Peking an den Start gehen. Am längsten gefördert wird Eisschnellläuferin Claudia Pechstein, die bereits 1991 erstmals von der Sporthilfe unterstützt wurde und kumuliert auf über 23 Jahre Förderung zurückblicken kann. Ebenfalls sehr lange Teil der Sporthilfe-Förderung sind die Rodel-Doppelsitzer Tobias Arlt (seit 22 Jahren) sowie Tobias Wendl (seit knapp 20 Jahren).

„Diese Zahlen unterstreichen die wichtige Rolle der Deutschen Sporthilfe bei der Unterstützung der Athlet*innen. Häufig ist die Sporthilfe ihr erster Partner und bleibt danach langfristig an ihrer Seite - das zeigt die hohe Förderdauer von durchschnittlich achteinhalb Jahren. Die sportliche und berufliche Reise systemisch und nachhaltig zu begleiten, ist uns als verantwortungsvoller Partner der besten Spitzen- und Nachwuchssportler*innen ein wichtiges Anliegen“, sagt Thomas Berlemann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe.

Dass die Verbindung zwischen Nachwuchs und Spitzensport nachhaltig gelingt, dafür stehen insbesondere fünf Olympia-Starter:innen, die zu Beginn ihrer Karriere von der Deutschen Sporthilfe als „Juniorsportler*innen des Jahres“ ausgezeichnet wurden - die amtierenden Preisträgerinnen in der Kategorie Mannschaft, Laura Nolte und Deborah Levi (Bob), die Bob-Piloten Francesco Friedrich (2013, Mannschaft) und Johannes Lochner (2016, Mannschaft) sowie der „Juniorsportler des Jahres“ 2011, Johannes Rydzek (Nordische Kombination). Neun weitere Peking-Fahrer:innen gehörten bei der Einzel-Wahl zu den Finalist*innen.

Förderprogramme der Deutschen Sporthilfe

Deutschlands größte Medaillenhoffnungen unterstützt die Deutsche Sporthilfe in ihren Elite-Programmen. 32 Athlet*innen aus dem Olympia-Team sind aktuell Teil der Mercedes-Benz Elite-Förderung, darunter die Olympiasieger*innen Felix Loch (Rodeln), Francesco Friedrich und Mariama Jamanka (Bob), Eric Frenzel und Vinzenz Geiger (Nordische Kombination), Tobias Wendl und Tobias Arlt (Rodeln), die Olympia-Zweiten Katharina Althaus (Skispringen) und Jacqueline Lölling (Skeleton) sowie die Olympia-Dritte Ramona Hofmeister (Snowboard). Analysen früherer Olympischer Spiele haben gezeigt, dass fast zwei Drittel der Elite-Sportler*innen am Gewinn olympischer Medaillen beteiligt waren und 90 Prozent einen Finalplatz erreichten.

Fünf Sportler*innen werden zudem in der von PwC Deutschland finanzierten ElitePlus-Förderung der Deutschen Sporthilfe gefördert, alle aus dem Bobsport: Johannes Lochner, Deborah Levi, Thorsten Margis, Christopher Weber und Martin Grothkopp. In dieser höchsten Förderstufe werden im Vorfeld Olympischer Spiele Medaillenaspitant*innen ohne Sportförderstellen bei Bundeswehr, Zoll oder Polizei bis zu 18 Monate mit 1.000 Euro monatlicher Zusatzförderung ausgestattet, um sich optimal vorbereiten zu können.

48 Athlet*innen aus der Olympiamannschaft wurden schon in einer frühen Phase ihrer Karriere in der Nachwuchselite-Förderung von Sporthilfe und DFL Stiftung besonders unterstützt, nach Peking fahren mit Emma Aicher (Ski alpin) und Erec Bruckert (Bob) zwei aktuell Nachwuchselite-Geförderte. Unter den Nominierten sind zudem mit Deborah Levi (Bob) und Emma Weiß (Ski Freestyle) zwei Studierende, die zusätzlich mit monatlich 300 Euro durch das Deutsche Bank Sport-Stipendium gefördert werden. Insgesamt elf Teilnehmer*innen werden oder wurden im Laufe ihrer Karriere bereits mit dem Stipendium unterstützt, das allen studierenden Athlet*innen ohne Sportförderstellen offensteht.



Unterstützung erfahren die Athlet*innen im Vorfeld der Spiele auch durch die weiteren Partner der Sporthilfe. So profitieren alle rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen von zusätzlichen Förderbausteinen im Bereich der Dualen Karriere - wie den regelmäßig angebotenen Bewerbertrainings des Nationalen Förderers Deutschen Telekom -, um bereits während der aktiven Laufbahn die Weichen für die berufliche Karriere zu stellen. Der Fokus der Sporthilfe-Unterstützung seitens der Deutschen Telekom liegt darüber hinaus auf der Förderung der paralympischen Athlet*innen. Die Paralympics finden im März in Peking statt.

Die Deutsche Sporthilfe

Die Deutsche Sporthilfe begleitet seit 1967 deutsche Nachwuchs- und Spitzensportler*innen auf dem Weg in die Weltspitze. Seit ihrem Bestehen hat die Deutsche Sporthilfe bereits mehr als 54.000 Athlet*innen aus über 50 Sportarten mit rund 510 Millionen Euro an Fördermitteln sowie mit zahlreichen Maßnahmen zur persönlichen und schulischen bzw. beruflichen Entwicklung unterstützt. Mit Erfolg: Sporthilfe-geförderte Athlet*innen gewannen bislang 270 Goldmedaillen bei Olympischen Spielen sowie 358 Mal Gold bei den Paralympics.

LESETIPPS

Neue Ausgabe „Sportdeutschland - Das Magazin“ erschienen

Sonderheft vermittelt Eindrücke über Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Sport. Dabei widmet sich die Sonderausgabe mit einer Auflage von 30.000 Exemplaren voll und ganz dem bekannten Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS).

Damit ist dies nach der Premiere 2016 und der Ausgabe 2019 zum 30-jährigen IdS-Jubiläum bereits die dritte, solche Sonderausgabe. Gefördert wurde die Erstellung des Magazins, wie auch das gesamte Programm, durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Inhaltlich konzentriert sich die neueste Zeitschrift auf den Namensbestandteil des Bundesprogramms: „Integration“. Ein Begriff, der im Sport täglich gelebt wird und zugleich als Schlagwort die gesellschaftlichen Debatten über Einwanderung kennzeichnet. Das Magazin vermittelt einen Eindruck davon, wie die permanenten Diskussionen über Heimat, Identität und Herkunft in die Leben von 21 Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte hineinwirken.

Olympiaruderin Carlotta Nwajide über Rassismus-Erfahrungen

Die Olympiaruderin Carlotta Nwajide erzählt in der Titelgeschichte von ihren Rassismus-Erfahrungen, und wie sie ihren sportlichen Erfolg als Verpflichtung versteht, um die öffentlichen Diskussionen darüber voranzutreiben, und die Strukturen im Verband positiv zu verändern. Es ist das Porträt einer eindrucksvollen Frau.

Wie die Herkunft an den Kindern und Enkelkindern der Eingewanderten haftet, welche Wunden fehlende Zugehörigkeit schlägt, davon zeugen stellvertretend die Erfahrungen der Schriftstellerinnen Dilek Güngör und Sevgi Özdamar, mit denen die renommierte SZ-Autorin Sonja Zekri für den Integrationsreport gesprochen hat.

Die Frage, wie ein Land sich seine Geschichten erzählt, ob historisch oder aktuell, definiert auch seine Zukunft. Die TV- und Filmbranche, ebenso wie Museen, suchen mit Hochdruck nach neuen Narrativen für eine vielfältige Gesellschaft. Zu den beiden Schwerpunktthemen des Magazins kommen deshalb bekannte Persönlichkeiten aus diesen Bereichen zu Wort, darunter:

- Christine Strobl, ARD-Programmdirektorin;
- Tyron Ricketts, Schauspieler und Produzent;
- Mirjam Wenzel, Leiterin des jüdischen Museums in Frankfurt;
- Susan Kamel, Vertreterin der Neuen Deutschen Museumsmacher*innen;
- Elif Şenel, Radio- und TV-Journalistin und Vorstandsmitglied des Dokumentationszentrums und Museums über die Migration in Deutschland (DOMiD).

Über die Rolle als vermeintlich neutraler Berichtersteller spricht der vielfach prämierte Sportfotograf Matthias Hangst. Stardirigent und Leidenschaftssurfer Kent Nagano, US-Amerikaner mit japanischer Einwanderungsgeschichte, gewährt Einblicke in seine Identität, die vielleicht mehr durchs Meer geprägt ist als durch die Kultur eines Heimatlandes. Alon Meyer, in Personalunion

Präsident von Makkabi Deutschland und Makkabi Frankfurt, ist ein mitreißender Optimist. Wie sein Verein dem Antisemitismus trotzt, indem er seine Türen für Muslime, Christen und alle anderen geöffnet hat, das wirkt wie eine Blaupause für ein gelungenes interkulturelles Zusammenleben.

Jetzt das neue Magazin anfordern

Mit einer Auflage von 30.000 Exemplaren richtet sich das Magazin an sehr unterschiedliche Zielgruppen: Die Hefte gehen an den organisierten Sport, die Mitglieder des deutschen Bundestages und an eine Vielzahl von Stiftungen mit Sportbezug.

Ab dem 25. Januar können die Hefte sowohl im Bahnhofsbuchhandel als auch beim DOSB unter sui@dosb.de erworben werden. Im Januar und Februar liegen sie zudem an den Lufthansa- und Condor-Gates an den Flughäfen in Frankfurt, München und Düsseldorf aus.

Konzeption, Projektleitung und redaktionelle Umsetzung des Magazins hat im Auftrage des DOSB der freie Journalist und Medienberater Marcus Meyer (Frankfurt) übernommen, für die Gestaltung zeichnet die Agentur „Groothuis“ (Hamburg) verantwortlich.

Handbuch: „Sportverbände - Stand und Perspektiven der Forschung“

Das Handbuch fasst eine Vielzahl von Aspekten der Sportverbandsforschung in einem Sammelband zusammen

Wer in den vergangenen Wochen und Monaten den Sportteil der Zeitung aufschlug oder Newsletter im Digitalen aufrief, musste zur Kenntnis nehmen, dass nicht nur die Ergebnisse abgelaufener Sportereignisse gewürdigt wurden, sondern dass sich ein nicht unerheblicher Teil der Berichterstattung mit den ausrichtenden Sportverbänden selbst beschäftigte. Es waren dies nicht immer nur gute Nachrichten: Verwerfungen in der Führungsstruktur, personelle Machtkämpfe, Nicht - Einhaltung von Good-Governance-Regeln, Unterdrückung von Manipulationen und Dopingproben sowie merkwürdige Vergaben von Sportgroßveranstaltungen wechselten sich in munterer Reihenfolge ab. Neben den internationalen Playern (IOC, FIFA, UEFA, AIB etc.) traf dies auch eine ganze Reihe von nationalen Spitzenverbänden. Und auch dieser oder jener Landessportbund blieb nicht verschont.

Die wissenschaftliche Forschung hat sich in den vergangenen Jahren eher rudimentär mit den Sportverbänden beschäftigt; eher stand der Sportverein als Keimzelle des organisierten Sporttreibens im Focus zahlreicher Forschungsvorhaben. Lutz Thieme und Torsten Wojciechowski ist es zu verdanken, in dem Ende des Jahres 2021 herausgegebenem Handbuch „Sportverbände - Stand und Perspektiven der Forschung“ eine Vielzahl von Aspekten der Sportverbandsforschung in einem Sammelband zusammengefasst zu haben.

26 renommierte Autorinnen und Autoren verschiedenster Provenienz beleuchten in 23 Beiträgen die vielfältigen Ansätze der Sportverbandsforschung und geben einen Überblick über den Stand der Forschungsarbeiten aus unterschiedlichen Blickrichtungen. Jedem dieser Kapitel ist ein zusammenfassendes Fazit und ein ausführliches Literaturverzeichnis beigelegt.

Wegen der Vielzahl der einzelnen Aufsätze und ihrer unterschiedlichen Herangehensweisen kann im Folgenden nur cursorisch auf die einzelnen Beiträge eingegangen werden. Beginnend bei den theoretischen Perspektiven und der Einordnung der Sportverbände (SV) in die Demokratie folgt ein ausführlicher Rückblick in die Geschichte des Sportverbandswesens. Es schließen sich an Erörterungen zu den finanziellen Strukturen in SV mit ihren Auswirkungen auf Steuerungs- und Leistungsfunktionen. Der Beitrag zu Governance in SV geht insbesondere auf die unterschiedlichen Modelle zwischen Ehrenamt und Hauptamt nach § 26 BGB ein und beschreibt die Spannungsfelder, die sich daraus entwickeln. Die Bildungsleistung des organisierten Sports wird im Kapitel Bildung dargestellt und festgestellt, dass diese Leistung gesellschaftspolitisch zu wenig gewürdigt wird. In einem weiteren Beitrag wird aufgezeigt, wie sich die Prozesse der Professionalisierung darstellen und welche Auswirkungen diese auf die Struktur der SV haben. Praxisnah und mit zahlreichen Beispielen wird im Folgenden dargestellt, welche Möglichkeiten, aber auch welche Herausforderungen die zunehmende Digitalisierung der SV mit sich bringen.

Den Ausführungen zur Rolle des Leistungssports und der Legitimität der Leistungssportförderung durch die SV folgen Betrachtungen zum Verhältnis von SV und Ligaorganisationen mit ihren drei in Deutschland ausgeprägten Modellen: traditionelles Verbands-Liga-Modell, Auslagerung mit enger Kooperation und Auslagerung mit hoher Eigenständigkeit. Das gerade in letzter Zeit aktuelle Thema „Interessenvertretung“ von Trainer-/innen und Athleten-/innen greift den Ruf nach größerer Mitsprache und die Gründung von eigenständigen Vertretungen bzw. Berufsverbänden auf. Der Sammelband wäre unvollständig, wenn sich ein Abschnitt nicht den Themen Manipulation, Korruption und Doping und ihrer Bekämpfung durch die SV widmen würde. Im Beitrag „Steuerung von SV“ werden grundlegende Strategien erörtert und Perspektiven der Steuerung im Mehrebenensystem des Sports aufgezeigt.

Ein eigenes Kapitel ist dem DOSB gewidmet. In ihm wird u.a. das Spannungsfeld zwischen Mitgliedererwartungen und Ansprüchen Dritter skizziert und seine Funktion als komplexe verbandliche Großorganisation dargestellt. Gleichzeitig wird die immer wichtiger werdende Rolle des DOSB als Lobbyorganisation herausgestellt. Mit den Themen „Legitimitätsbildung von SV am Beispiel der Netzwerkbildung im Engagement für Integrationsbemühungen“ und „Diversitätsmanagement - Ansätze für die Steuerung und das Management von SV“ beschäftigen sich zwei weitere Beiträge. Auch der Komplex: Beratung von SV findet in einem eigenen Abschnitt seinen Platz; in ihm werden Grundkonzepte von Organisationsberatung von SV diskutiert. Es schließen sich an vier weitere Beiträge, die sich sowohl mit den Global-Governance - Aspekten der internationalen Sportverbände als auch spezifisch mit der FIFA und dem IOC auseinandersetzen.

Abschließend werfen die Herausgeber kurze methodologische Blicke auf die versammelten Beiträge und die weiteren Perspektiven der Sportverbändeforschung. Sie betrachten dabei letztere unter den Aspekten theoriepluralistische Forschung, theorieentwickelnde und-prüfende Forschung, vergleichende und verallgemeinernde Forschung.

Der Sammelband soll es Studierenden und Forschenden aus den Bereichen Sportwissenschaften, Sportpolitik, Sportmanagement und Sportökonomie ermöglichen, sich dem Gegenstand Sportverbände zu nähern und einen Überblick zu verschaffen. Dies gilt aber

gleichermaßen auch für die im organisierten Sport Tätigen sowie für alle, die als Dritte (Öffentliche Hand, Medien, kooperierende Organisationen oder Wirtschaftspartner) mit Sportverbänden zu tun haben. Für alle diese Personenkreise bietet das Werk einen gelungenen Leitfaden und zahlreiche neue Einsichten, Erkenntnisse und Perspektiven. Dankenswerterweise ist durchgehend darauf verzichtet worden, aktuelle Ereignisse in die einzelnen Kapitel mit aufzunehmen. Um aktuell auf Stand zu bleiben, hätte dies ansonsten eine Art digitale Loseblattsammlung erfordert.

Naturgemäß kann ein solches Handbuch eigentlich keinen roten Faden haben, der sich durch das ganze Buch zieht: es gibt eine Ausnahme. Fast alle Teile des Sammelbandes enden mit der Aussage: es gibt ein sehr großes Defizit an weitergehender Forschung; diese und jene Frage ist von der Wissenschaft noch gar nicht angegangen worden und müsste dringend in Angriff genommen werden. Zitat (Breuer, S.69): „Der aktuelle Forschungsstand zu finanziellen und strukturellen Merkmalen des deutschen Sportverbandswesens legt nahe, dass dieser Teil des deutschen Sportsystems noch nahezu unerforscht blieb“.

Es bleibt also viel zu tun.

(Prof. Dr. Lutz Thieme & Prof. Dr. Torsten Wojciechowski (Hrsg.) Sportverbände - Stand und Perspektiven der Forschung, Beiträge zu Lehre und Forschung im Sport, Band 196, Hofmann - Verlag, Schorndorf, 2021, 381.S.; 39,90 Euro)

Niclas Stucke